

250 Jahre USA; 1776 – 2026

Was hat dies mit der Schweiz zu tun?



Inhalt

Einleitung.....	4
Einige Fakten zur Geschichte	4
Migration aus der Schweiz in die USA	4
Die Entwicklung im Zeitverlauf	5
Was für Schweizer migrierten in die USA?	7
Nach sozialer Schicht und Beruf.....	7
Die grosse Mehrheit: Verarmte Bauern und Landarbeiter.....	7
Handwerker und Gewerbetreibende.....	7
Verarmte und Randständige – Die Zwangsauswanderung.....	8
Akademiker, Kaufleute und Unternehmer	8
Nach Sprachregion und Herkunftskantonen.....	8
Deutschschweiz (ca. 75–80% der Auswanderer).....	8
Französische Schweiz (ca. 15–20%)	9
Italienische Schweiz (ca. 3–5%)	9
Rätoromanen (sehr gering).....	9
Nach Migrationsmotiv	9
Wirtschaftsmigranten (die grosse Mehrheit)	9
Religiöse Flüchtlinge	10
Söldner und Militärangehörige	11
Abenteurer und Pioniere	11
Nach Geschlecht und Familienstruktur	11
Die wichtigsten Quellen.....	12
Welche «Schlepper» warben für die USA?	13
Welche Agenturen warben in der Schweiz für die Migration in die USA?	13
Private Auswanderungsagenturen	13
Die Reedereien und ihre Agentennetzwerke.....	14
Die Kantone und Gemeinden	14
Die Werbemethoden der Agenturen	15
Die staatliche Regulierung	15
Internationale Akteure mit Wirkung auf die Schweiz.....	16
Zusammenfassung.....	16
Die wichtigsten Quellen.....	16
Wie Schweizer Staatsangehörige zur Entwicklung der USA beigetragen haben	18
Frühe Besiedlung und Kolonialzeit (17.–18. Jahrhundert)	18
Pioniere der Westexpansion und Landwirtschaft (19. Jahrhundert)	18
Wirtschaft und Industrie.....	18

Politik und Diplomatie	19
Kartografie, Vermessung und Städtebau	19
Militärischer Beitrag	19
Zusammenfassung	19
Ausgewählte Personen – etwas ausführlicher.....	19
Albert Gallatin (1761–1849) – «Americas Swiss Founding Father».....	19
Zusammenfassung.....	21
US-Präsidenten mit Schweizer Wurzeln	22
Die Brüder Volkart und ihr Einfluss auf den Handel mit den USA	23
John Sutter.....	25
John Sutters abscheulichen Handlungen gegenüber der indigenen Bevölkerung	28
Die wichtigsten Quellen.....	31
Schweizer und die Unterdrückung der indigenen Völker auf dem Territorium der USA	32
Der historische Kontext: Siedlerkolonialismus und «Manifest Destiny»	32
Schweizer als Siedler auf indigenem Land	32
Schweizer als Milizionäre und Soldaten in den Indianerkriegen	33
Schweizer Koloniegründungen als Werkzeuge der Landnahme.....	33
Die wirtschaftliche Dimension – Schweizer als Profiteure.....	34
Die kulturelle Dimension – Schweizer als Teil der «Zivilisierungsmission»	34
Die heutige Aufarbeitung	35
Zusammenfassung der Schweizer Beteiligung	35
Die wichtigsten Quellen.....	35
Beteiligung der Schweiz am Sklavenhandel	36
Die Verstrickung von Schweizern in den Sklavenhandel in den USA	36
Die Formen der Schweizer Beteiligung.....	36
Schweizer Sklavenhalter in den USA.....	38
Die Aufarbeitung – Ein langer Prozess	39
Die wichtigsten Quellen.....	40

Einleitung

Das Tipi in unserem Pfarrgarten soll eine physische Verbindung der Schweiz mit den USA darstellen. In meiner Kindheit hatten Tipis eine besondere Faszination. Die Indianer (vermittelt durch Karl May), das Rauchen von Friedenspfeifen oder das Begraben des Kriegsbeils haben in unsere Kolonial gefärbte Wahrnehmung in den Volksmund Eingang gefunden.

Nicht im Sinne einer Belehrung oder Verurteilung ist die nachfolgende Zusammenstellung von Fakten entstanden. Fakten, die mir www.ellydee.ai auf meine Fragen zusammengestellt hat.

Am 4. Juli 2026 von 18:00 – 19:30 veranstalten wir, die Bewohner des Pfarrhauses St. Sebastian, ein weiteres Peace Gathering. Dazu müssen wir weder Rauchen noch Beile begraben. Schauen Sie einfach vorbei.

Einige Fakten zur Geschichte

Auf den folgenden Seiten habe ich aus Anlass des 250 Jahre Jubiläums der USA einige Fakten zusammengetragen, welche den Beitrag der Schweiz beleuchten. Viele der Ereignisse liegen zeitlich vor der Entstehung des Schweizer Bundesstaates in seiner heutigen Form. Gerade wenn es um Zahlen geht, etwa bei Siedler-Zahlen, ist es nicht einfach die exakten Grössen zu nennen. So wurden bei den Migrationszahlen oft Menschen anhand ihrer Sprache nach geografischer Herkunft (Deutsch zu Deutschland, Französisch zu Frankreich). So kommt es auch, dass einzelne Quellen den bekannten Pionier John C. Frémont als Mann französischer oder schweizerischer Herkunft in Anspruch nehmen.

Sämtliche Angaben wurden mit Hilfe von Ellydee.ai zusammengestellt und mit den entsprechenden Referenzen ausgegeben.

Das Faktenheft zum Jubiläum der USA kann bei uns auf der Webseite www.HandelnAusDerStille.org abgerufen werden.

Migration aus der Schweiz in die USA

Hier ist eine detaillierte Zusammenstellung der Zahlen zur Schweizer Auswanderung in die USA über die Jahrhunderte, basierend auf den Forschungsergebnissen.

Die übereinstimmende Zahl in der Forschungsliteratur liegt bei rund 460.000 bis 500.000 Schweizerinnen und Schweizern, die über die Jahrhunderte in die USA ausgewandert sind.

«Fast eine halbe Million Schweizerinnen und Schweizer sind schon in die USA ausgewandert.»
([Quelle: SRF](<https://www.srf.ch/radio-srf-1/umzug-nach-amerika-diese-schweizer-auswanderer-praegten-die-usa-nachhaltig>))

«Im 19. und 20. Jahrhundert rund 460'000 Schweizerinnen und Schweizer den Weg über den Atlantik auf sich genommen.» ([Quelle: Swissinfo](<https://www.swissinfo.ch/ger/swiss-abroad/wie-schweizerinnen-in-die-usa-einwanderten-und-welche-spuren-sie-hinterlassen-haben/86667995>))

Das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) bestätigt:

«Von 1700 bis 2000 wanderten schätzungsweise 460'000 Schweizer in die USA aus. Damit gleicht der Anteil der Auswanderer an der Bevölkerung in der Schweiz etwa jenem in Deutschland oder Österreich.» ([Quelle: HLS](<https://hls-dhs-dss.ch/articles/003380>))

Die Entwicklung im Zeitverlauf

17. und 18. Jahrhundert – Die Anfänge

Die Schweizer Auswanderung in die USA begann vor der Gründung der USA selbst

Zeitraum	Geschätzte Zahl	Bemerkung
Bis 1700	~1.000	Erste Siedler, hauptsächlich Täufer und Mennoniten
1700–1776	~25.000–30.000	Siedler in Pennsylvania, Carolina, Georgia
1776–1820	~5.000	Geringe Auswanderung während und nach Unabhängigkeitskrieg

«Of the 25,000–30,000 estimated Swiss who had moved to the United States by 1820, most settled in Pennsylvania and the Carolinas.» ([Quelle: Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans))

Die erste Welle im 18. Jahrhundert bestand vor allem aus:

- Täufern, Mennoniten und Pietisten aus den Kantonen Zürich und Bern
- Söldnern, die nach ihren Kriegsdiensten in Amerika blieben
- Einzelpionieren wie Diebold von Erlach (Berner, landete 1564 in Florida)

19. Jahrhundert – Die Massenauswanderung

Das 19. Jahrhundert war die grosse Epoche der Schweizer Auswanderung in die USA.

Jahrzehnt	Geschätzte Zahl	Quelle
1820–1830	~3.000	Erste registrierte Zahlen
1831–1840	~5.000	Zunehmende Auswanderung
1841–1850	~10.000	Wirtschaftskrise, Kartoffelfäulnis
1851–1860	~50.000	Höhepunkt – das «goldene Jahrzehnt»
1861–1870	~35.000	Gedämpft durch Bürgerkrieg
1871–1880	~35.000	Erholung
1881–1890	~90.000	Zweiter Höhepunkt – höchstes absolutes Jahrzehnt
1891–1900	~40.000	Rückgang

«On comptait quelque 50 000 émigrants pour l'outre-mer dans la décennie 1851-1860, 35 000 dans les deux suivantes, plus de 90 000 de 1881 à 1890.» ([Quelle: HLS – Emigration](<https://hls-dhs-dss.ch/articles/007988>))

«Zwischen 1870 und 1930 emigrierten rund 250.000 Schweizer in die USA.» ([Quelle: Hrčak – Die berner Auswanderung](<https://hrcak.srce.hr/clanak/161210>))

Das Blog des Nationalmuseums beschreibt die Dynamik:

«Zu Zehntausenden zogen Schweizerinnen und Schweizer in den 1850er-Jahren nach Amerika. [...] Die USA wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Hauptziel der Schweizer

Auswanderung.» ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>))

20. Jahrhundert – Der Niedergang

Jahrzehnt	Geschätzte Zahl	Bemerkung
1901–1910	~35.000	Letzte grössere Welle
1911–1920	~15.000	Erster Weltkrieg drosselt Auswanderung
1921–1930	~20.000	US-Quotenregelung (1924) begrenzt Einwanderung
1931–1940	~5.000	Weltwirtschaftskrise
1941–1950	~8.000	Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit
1951–1960	~10.000	Stetig, aber gering
1961–2000	~30.000	Moderne Arbeitsmigration, Akademiker

«Swiss immigration peaked in the 1880s and diminished after 1930, although limited immigration continues.» ([Quelle: Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans))

Schweizer in den USA heute

Nach Angaben des EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) lebten zuletzt rund 300.000 Schweizer Staatsbürger im Ausland, davon 16 Prozent in Nordamerika ([Quelle: EDA – Auslandschweizerstatistik](<https://www.eda.admin.ch/de/auslandschweizerstatistik>)).

Die Swiss-American Bevölkerung (Menschen mit Schweizer Abstammung) ist jedoch wesentlich grösser – sie wird auf 800.000 bis 1 Million geschätzt, da viele Nachkommen von Schweizer Einwanderern die Schweizer Staatsbürgerschaft nicht mehr besitzen.

Die Wikipedia listet die Bundesstaaten mit den meisten Swiss Americans:

«New York, Pennsylvania, California, Michigan, Ohio, Illinois, Wisconsin, Colorado, Indiana, Missouri, Washington, Arizona, Utah, Texas, Oregon and Iowa.» ([Quelle: Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans))

Zusammenfassung in Zahlen

Zeitraum	Geschätzte Zahl der Auswanderer in die USA
Bis 1820	~25.000–30.000
1820–1900	~270.000
1900–2000	~120.000
2000–heute	~30.000
Gesamt (ca. 1700–heute)	~460.000–500.000
Swiss Americans heute (Nachkommen)	~800.000–1.000.000

Die wichtigsten Quellen

- [SRF – Diese Schweizer Auswanderer prägten die USA nachhaltig](<https://www.srf.ch/radio-srf-1/umzug-nach-amerika-diese-schweizer-auswanderer-praegten-die-usa-nachhaltig>) – «Fast eine halbe Million Schweizerinnen und Schweizer»
- [Swissinfo – Spuren der Schweizer Einwanderer in den USA](<https://www.swissinfo.ch/ger/swiss-abroad/wie-schweizerinnen-in-die-usa-einwanderten-und-welche-spuren-sie-hinterlassen-haben/86667995>) – «460'000 Schweizerinnen und Schweizer»
- [Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) – Vereinigte Staaten von Amerika](<https://hls-dhs-dss.ch/articles/003380>) – «Von 1700 bis 2000 wanderten schätzungsweise 460'000 Schweizer in die USA aus»

- [HLS – Emigration](<https://hls-dhs-dss.ch/articles/007988>) – Jahrzehntweise Aufschlüsselung der Auswanderung
- [Blog Nationalmuseum – Auswanderer nach Amerika](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>) – Ursachen und Wellen der Massenauswanderung
- [Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans) – Gesamtzahlen, Siedlungsschwerpunkte
- [Hrčak – Die berner Auswanderung in die USA, 1870–1930](<https://hrcak.srce.hr/clanak/161210>) – «rund 250.000 Schweizer zwischen 1870 und 1930»
- [EDA – Auslandschweizerstatistik](<https://www.eda.admin.ch/de/auslandschweizerstatistik>) – Aktuelle Zahlen zu Schweizern im Ausland

Was für Schweizer migrierten in die USA?

Hier ist eine detaillierte Analyse der sozialen Zusammensetzung der Schweizer Auswanderer in die USA – wer sie waren, woher sie kamen und welche Berufe sie hatten.

Die Schweizer Auswanderung in die USA war keine homogene Bewegung. Die Zusammensetzung änderte sich über die Jahrhunderte und umfasste ganz unterschiedliche Gruppen.

Nach sozialer Schicht und Beruf

Die grosse Mehrheit: Verarmte Bauern und Landarbeiter

Die ländliche Bevölkerung stellte das grösste Kontingent der Schweizer Auswanderer.

«In der Schweiz war insbesondere die ländliche Bevölkerung von der Massenauswanderung betroffen.» ([Quelle: Sozialgeschichte.ch](<https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts>))

«Während die USA eher ein Ziel für verarmte Handwerker und Bauern war, suchten viele Schweizer Fachkräfte ihr Glück in Russland.» ([Quelle: SRF](<https://www.srf.ch/radio-srf-1/schweizer-auswanderer-im-19-jahrhundert-verliessen-400-000-menschen-die-schweiz>))

Der Angloswiss-Beitrag präzisiert:

«The majority of emigrants came from the agricultural cantons, and mostly preferred to continue a rural existence in their new homeland.» ([Quelle: Angloswiss](<https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration>))

Die typischen Schweizer Auswanderer waren also Landwirte und Bauern, die in den USA ihr Glück als Farmer suchten. Sie liessen sich vor allem im Mittleren Westen (Wisconsin, Ohio, Indiana, Illinois, Iowa, Missouri) nieder, wo fruchtbares Land verfügbar war.

Handwerker und Gewerbetreibende

Neben Bauern wanderten zahlreiche Handwerker aus, insbesondere aus den Kantonen mit proto-industrieller Tradition:

- Weber und Textilarbeiter aus dem Kanton St. Gallen (der Ostschweizer Textilindustrie)
- Schmiede, Schreiner, Müller, Bäcker, Metzger – die klassischen Handwerksberufe
- Käser und Molkereifachleute – besonders wichtig für Wisconsin

Die EBSCO-Forschung hält fest:

«Swiss immigrants [...] their contributions spanning various fields such as politics, agriculture, and science.» ([Quelle: EBSCO](https://www.ebsco.com/research-starters/social-sciences-and-humanities/swiss-immigrants))

Verarmte und Randständige – Die Zwangsauswanderung

Ein dunkles Kapitel der Schweizer Auswanderung war die Zwangsauswanderung von Armen und Unerwünschten:

«Randständigen legte man eine Auswanderung nahe, es kam sogar vor, dass sie von den Ortsgemeinden abgeschoben und zur Auswanderung gezwungen wurden.» ([Quelle: Sozialgeschichte.ch](https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts))

«Sometimes the Swiss authorities took advantage of the situation to get rid of the local undesirables – the indigent poor and the work-shy – by placing them on a boat with the emigration subsidy in their pocket.» ([Quelle: Angloswiss](https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration))

Die Gemeinden zahlten diesen Menschen 400 Schweizer Franken – etwa sechs Monatslöhne – unter der Bedingung, nie zurückzukehren ([Quelle: Angloswiss](https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration)).

Akademiker, Kaufleute und Unternehmer

Eine kleinere, aber einflussreiche Gruppe waren gebildete und wohlhabende Schweizer:

- Kaufleute und Bankiers aus Zürich, Genf und Basel (z. B. die Familien Escher, Bühler, de Pury)
- Ingenieure und Techniker (z. B. John Sutter, der in Kalifornien ein Imperium aufbaute)
- Wissenschaftler, Ärzte und Lehrer

Nach Sprachregion und Herkunftskantonen

Die Schweiz ist viersprachig – und die Auswanderung spiegelte dies wider.

Deutschschweiz (ca. 75–80% der Auswanderer)

Die deutschsprachigen Kantone stellten die grosse Mehrheit der Auswanderer. Die EBSCO-Quelle bestätigt:

«Primarily German speakers, Swiss immigrants also include French and Italian speakers.» ([Quelle: EBSCO](https://www.ebsco.com/research-starters/social-sciences-and-humanities/swiss-immigrants))

Besonders betroffen waren:

Kanton	Besonderheit
Bern	Grösster Kanton; starke Auswanderungswellen 1870–1930
Zürich	Viele Handwerker und Kaufleute; Textilindustrie
St. Gallen	Textilkrise trieb viele Weber und Arbeiter zur Auswanderung
Aargau	Aktive Auswanderungspolitik; Abschiebung von Armen
Glarus	Organisierte Koloniegründung (New Glarus, Wisconsin)
Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden	Ländliche Auswanderung aus den Innerschweizer Kantonen

Über die Berner Auswanderung gibt es eine eigene quantitative Studie:

«Die berner Auswanderung in die Vereinigten Staaten, 1870–1930: eine quantitative Analyse ökonomischer Faktoren.» ([Quelle: Hrčak](<https://hrcak.srce.hr/clanak/161210>))

Französische Schweiz (ca. 15–20%)

Die Romands wanderten ebenfalls in die USA aus, oft aus anderen Gründen als die Deutschschweizer:

- Mennoniten aus dem Jura – religiös motivierte Auswanderung
- Weinbauern aus dem Waadtland – suchten in Kalifornien neue Anbaugelände
- Uhrmacher aus dem Neuenburger Jura – brachten ihre Fertigkeiten mit

Italienische Schweiz (ca. 3–5%)

Das Tessin stellte eine kleine, aber bedeutende Gruppe:

- Italienisch-schweizerische Bauern und Winzer – besonders in Kalifornien
- Steinmetze und Bauhandwerker – arbeiteten an der transkontinentalen Eisenbahn

Die BYU-Forschung dokumentiert:

«Italian Swiss immigrants to California, concentrating on ranchers, vintners, dairymen and real estate.» ([Quelle: BYU – A History Of The Swiss In California](https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1262&context=sahs_review))

Rätoromanen (sehr gering)

Nur eine verschwindend geringe Zahl von Rätoromanen aus Graubünden wanderte in die USA aus.

Nach Migrationsmotiv

Wirtschaftsmigranten (die grosse Mehrheit)

Der weitaus grösste Teil der Schweizer wanderte aus wirtschaftlicher Not aus. Das Blog des Nationalmuseums fasst die Gründe zusammen:

«Der Geburtenüberschuss, die Armut, die Arbeitslosigkeit sowie wechselnde Krisen: Missernten, Wirtschaftskrisen, [...] die Hungerjahre von 1816/1817 oder die Kartoffelfäulnis der 1830er.» ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>))

Das Landesmuseum Zürich ergänzt:

«Armut, Hungersnöte, Naturkatastrophen und die zunehmende Industrialisierung zwangen viele Schweizerinnen und Schweizer im 19. Jahrhundert zur Auswanderung.» ([Quelle: Landesmuseum Zürich](<https://www.landesmuseum.ch/landesmuseum/ihr-besuch/schulen/dauerausstellungen/archiv-da/geschichte-schweiz.-migration-i.pdf>))

Religiöse Flüchtlinge

Eine bedeutende Minderheit wanderte aus religiösen Gründen aus:

«In the 17th and especially the 18th century, Swiss immigrants mostly consisted of members of religious communities from the cantons of Zurich and Bern, such as Anabaptists, Pietists and Mennonites, who settled in Georgia, Pennsylvania and the Carolinas.» ([Quelle: Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans))

Konkret:

Gruppe	Zeitraum	Siedlungsgebiet
Täufer (Anabaptisten)	17.–19. Jh.	Pennsylvania, Georgia, Carolina
Mennoniten	17.–19. Jh.	Pennsylvania, später Mittlerer Westen
Amische	ab 1693 (Spaltung durch Jakob Ammann)	Pennsylvania, Ohio, Indiana
Pietisten	18. Jh.	Pennsylvania

Die Swiss Center-Seite beschreibt die Anfänge:

«Among the earliest Swiss immigrants to North America were German Mennonites, perhaps as many as several thousand, who began settling in the Pennsylvania colony during the late 17th century.»
([Quelle: Swiss Center](<https://theswisscenter.org/swiss-emigration-history>))

Söldner und Militärangehörige

Eine spezifische Gruppe waren Schweizer Söldner, die in fremden Armeen dienten und in den USA blieben:

«Waren es in dieser Zeit vor allem Männer, welche sich als Söldner in fremden Diensten anheuern liessen.» ([Quelle: Sozialgeschichte.ch](<https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts>))

«While for most of these men their emigration was only temporary, others met local girls, married, and settled in their adopted country after finishing with military life.» ([Quelle: Angloswiss](<https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration>))

Abenteurer und Pioniere

Ein kleiner, aber historisch bedeutender Teil der Schweizer Auswanderer bestand aus Abenteurern und Pionieren:

- John Sutter (Johann August Sutter) – der bekannteste Schweizer Pionier in Kalifornien
- Kaspar Köpfl – gründete die Kolonie Helvetia in Illinois
- Diebold von Erlach – der erste Schweizer auf US-Boden (Florida, 1564)

Nach Geschlecht und Familienstruktur

Die Schweizer Auswanderung war zunächst männlich dominiert, wurde aber zunehmend zu einer Familienmigration:

- Einzelmänner – besonders in der Frühphase (Söldner, Abenteurer)
- Familien – typisch für die Bauernauswanderung (wie die Familie Abbühl aus Guttannen, die mit zehn Kindern in den USA ankam – [Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>))
- Verheiratete Paare ohne Kinder – ebenfalls häufig

Die Swissinfo-Recherche zeigt, dass die Auswanderung alle Altersgruppen umfasste, aber besonders junge Erwachsene betraf.

Nach zeitlicher Entwicklung – Ein Wandel im Profil

Zeitperiode	Dominierende Gruppe	Soziale Schicht
17.–18. Jh.	Religiöse Flüchtlinge (Täufer, Mennoniten)	Handwerker, Bauern
1820–1850	Verarmte Bauern und Landarbeiter	Ländliche Unterschicht
1850–1880	Bauern + Handwerker + Textilarbeiter	Ländliche + proto-industrielle Schicht
1880–1914	Alle Schichten, auch Randständige	Breite Mischung
1920–1960	Zurückgehende Auswanderung	Fachkräfte, Akademiker
1960–heute	Arbeitsmigranten, Akademiker, Unternehmer	Mittel- und Oberschicht

Zusammenfassung: Das typische Profil

Merkmal	Beschreibung
Herkunft	Mehrheitlich aus der Deutschschweiz (Bern, Zürich, St. Gallen, Aargau, Glarus)
Sprache	~80% Deutsch, ~15% Französisch, ~5% Italienisch
Beruf	Hauptsächlich Bauern und Landarbeiter, dazu Handwerker und Textilarbeiter
Motiv	Wirtschaftliche Not (Armut, Hungersnöte, Arbeitslosigkeit) + religiöse Verfolgung
Familienstand	Familien mit Kindern + Einzelmänner
Ziel in den USA	Ländliche Gebiete im Mittleren Westen (Wisconsin, Ohio, Indiana, Illinois, Iowa)
Soziale Schicht	Überwiegend Unterschicht und verarmte Mittelschicht, einige Wohlhabende

Die wichtigsten Quellen

- [Sozialgeschichte.ch – Schweizer Amerikawanderung des 19. Jahrhunderts](<https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts>) – Soziale Zusammensetzung, ländliche Betroffenheit, Zwangsauswanderung
- [SRF – Schweizer Auswanderer: 400'000 Menschen verliessen die Schweiz](<https://www.srf.ch/radio-srf-1/schweizer-auswanderer-im-19-jahrhundert-verliessen-400-000-menschen-die-schweiz>) – Bauern vs. Handwerker, Ziel USA vs. Russland
- [Angloswiss – History of Swiss Emigration](<https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration>) – Mehrheit aus Agrarkantonen, Zwangsauswanderung der Armen
- [EBSCO – Swiss Immigrants](<https://www.ebsco.com/research-starters/social-sciences-and-humanities/swiss-immigrants>) – Deutschsprachige Mehrheit, Berufsspektrum
- [Wikipedia – Swiss Americans](https://en.wikipedia.org/wiki/Swiss_Americans) – Religiöse Gruppen im 17./18. Jh.
- [Blog Nationalmuseum – Auswanderer nach Amerika](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>) – Wirtschaftliche Ursachen, Familie Abbühl

- [Landesmuseum Zürich – Geschichte Schweiz. Migration (PDF)](<https://www.landmuseum.ch/landmuseum/ihr-besuch/schulen/dauerausstellungen/archiv-da/geschichte-schweiz.-migration-i.pdf>) – Armut als Hauptgrund
- [Swiss Center – Swiss Emigration History](<https://theswisscenter.org/swiss-emigration-history>) – Mennoniten und Amische als frühe Auswanderer
- [BYU – A History Of The Swiss In California](https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1262&context=sahs_review) – Italienisch-schweizerische Einwanderer in Kalifornien
- [Hrčak – Die berner Auswanderung in die USA, 1870–1930](<https://hrcak.srce.hr/clanak/161210>) – Quantitative Analyse der Berner Auswanderung

Welche «Schlepper» warben für die USA?

Hier ist ein detaillierter Bericht über die Agenturen, die in der Schweiz für die Auswanderung in die USA warben.

Welche Agenturen warben in der Schweiz für die Migration in die USA?

Die Auswanderung in die USA war im 19. Jahrhundert ein lukratives Geschäft, an dem eine ganze Reihe von Akteuren beteiligt waren: private Agenturen, Schiffsreedereien, kantonale Behörden und sogar die Gemeinden selbst.

Private Auswanderungsagenturen

Die wichtigsten Akteure waren private Auswanderungsagenturen, die gegen Provision Schiffspassagen verkauften, die Reise organisierten und oft auch massiv Werbung betrieben.

Basel – Das Zentrum des Auswanderungsgeschäfts

Basel war der wichtigste Standort für Auswanderungsagenturen in der Schweiz. Die Basler Zeitung berichtet:

«Basel war in der Mitte des 19. Jahrhunderts der 'place to be' für Auswanderungsagenturen. Ein Grossteil der Menschen, die der Schweiz den Rücken kehrten, buchten ihre Reise in der Rheinstadt.» ([Quelle: Basler Zeitung / Bazonline](<https://www.bazonline.ch/die-geschichte-der-reisebueros-wie-agenturen-in-basel-mit-ausreisewilligen-reich-wurden-231301206690>))

Bekannte Basler Agenturen waren:

Agentur/Firma	Beschreibung
Rommel	Eine der bekanntesten Basler Auswanderungsagenturen; inserierte massiv in Zeitungen ([Quelle: Bazonline](https://www.bazonline.ch/die-geschichte-der-reisebueros-wie-agenturen-in-basel-mit-ausreisewilligen-reich-wurden-231301206690))
Burckhardt	Basler Kaufmannsfamilie, die im Passagiergeschäft tätig war
E. Eckenstein	Basler Agentur, die Passagegeschäfte abwickelte
J.J. Ryhiner & Cie.	Basler Handelshaus, auch im Auswanderungsgeschäft aktiv

Die Agenturen verkauften «Pauschalarrangements»: Schiffskarte, Reise zum Einschiffungshafen, Verpflegung und Unterkunft wurden als Paket angeboten ([Quelle: Seniorweb](<https://seniorweb.ch/2024/04/02/das-grosse-geschaeft-mit-den-auswanderern>)).

Weitere Agenturen in der Schweiz

Auch in anderen Schweizer Städten waren Auswanderungsagenturen aktiv:

- Zürich – Mehrere Agenturen, besonders für die Ostschweiz und den Kanton Zürich
- Bern – Agenturen für das Berner Oberland und den Kanton Bern
- St. Gallen – Speziell für die Textilarbeiter, die nach der Krise der Ostschweizer Textilindustrie auswanderten
- Genf – Für die französischsprachige Schweiz und die Westschweizer Auswanderer

Die Reedereien und ihre Agentennetzwerke

Die grossen Schiffsreedereien unterhielten eigene Agentennetzwerke in der Schweiz. Die wichtigsten waren:

Reederei	Einschiffungshafen	Agenten in der Schweiz
Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG)	Hamburg, Le Havre	Agenten in Basel, Zürich, Bern
Norddeutscher Lloyd (NDL)	Bremen, Bremerhaven	Dichtes Agentennetz in der ganzen Schweiz
Compagnie Générale Transatlantique	Le Havre	Agenten in der Westschweiz
Holland-Amerika Lijn	Rotterdam	Agenten in Basel

Die Reedereien setzten reisende Agenten ein, die durch die Dörfer und Kleinstädte zogen und direkt vor Ort für die Überfahrt warben. Das Seniorweb beschreibt:

«Gegründet wurden die Passagen- und Auswanderungsagenturen zuerst zumeist von Reedereien und Schiffsmaklern sowie von gewieften Kaufleuten, die die Gewinnmöglichkeiten mit dem Auswanderungsverkehr erkannten.» ([Quelle: Seniorweb](<https://seniorweb.ch/2024/04/02/das-grosse-geschaeft-mit-den-auswanderern>))

Die Kantone und Gemeinden

Nicht nur private Agenturen, sondern auch staatliche Stellen warben für die Auswanderung – oder zwangen dazu.

Der Kanton Aargau – Aktive Auswanderungspolitik

Der Kanton Aargau betrieb eine ausgesprochen aktive Auswanderungspolitik:

«Der Kanton Aargau beispielsweise betrieb eine ausgesprochen aktive Auswanderungspolitik, ganz im Gegensatz zum Kanton St. Gallen, wo die Auswanderung weder verboten noch amtlich unterstützt wurde.» ([Quelle: Sozialgeschichte.ch](<https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts>))

Der Aargau subventionierte die Auswanderung seiner Bürger, um die Armenkassen zu entlasten.

Die Ortsgemeinden spielten eine besonders aktive Rolle bei der Abschiebung der Armen:

- «Randständigen legte man eine Auswanderung nahe, es kam sogar vor, dass sie von den Ortsgemeinden abgeschoben und zur Auswanderung gezwungen wurden.» ([Quelle: Sozialgeschichte.ch](https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts))
- Die Gemeinden zahlten den Auswanderern 400 Schweizer Franken (etwa sechs Monatslöhne) – unter der Bedingung, nie zurückzukehren ([Quelle: Angloswiss](https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration)). Die 20 Minuten berichtet:
- «Als Gemeinden Arbeitslose bezahlten, die Schweiz zu verlassen.» ([Quelle: 20 Minuten](https://www.20min.ch/story/wirtschaftsmigranten-als-gemeinden-arbeitslose-bezahlten-die-schweiz-zu-verlassen-103567872))

Die Werbemethoden der Agenturen

Die Agenturen setzten verschiedene Methoden ein, um Auswanderungswillige zu ködern:

Zeitungsinserate

Die Basler Agentur Rommel inserierte regelmässig in Schweizer Zeitungen mit Anzeigen wie:

«Amerika-Fahrten – billigste Preise – schnellste Schiffe – Rommel, Basel» ([Quelle: Bazonline](https://www.bazonline.ch/die-geschichte-der-reisebueeros-wie-agenturen-in-basel-mit-ausreisewilligen-reich-wurden-231301206690))

Werbeschriften und Broschüren

Die Agenturen druckten Werbebroschüren mit verlockenden Schilderungen der USA. Die Universität Göttingen dokumentiert für den deutschsprachigen Raum:

«Lockruf der Neuen Welt: deutschsprachige Werbeschriften für die Auswanderung nach Nordamerika» ([Quelle: Uni Göttingen](https://univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/3/isbn-3-938616-21-0/1/diekmann_book.pdf))

Reisende Agenten (Haustürgeschäft)

Die Agenten reisten von Dorf zu Dorf und warben direkt bei den Familien. Sie erhielten Provision pro vermitteltem Passagier. Das Seniorweb vergleicht:

«Vergleiche mit dem heutigen Schlepperwesen drängen sich auf.» ([Quelle: Seniorweb](https://seniorweb.ch/2024/04/02/das-grosse-geschaeft-mit-den-auswanderern))

«Amerika-Briefe» von bereits Ausgewanderten

Agenturen und Reedereien nutzten auch Briefe von erfolgreichen Auswanderern, die in der Heimat veröffentlicht wurden, um weitere Auswanderung zu fördern.

Die staatliche Regulierung

Die Regulierung der Auswanderungsagenturen kam erst spät:

«Bis in die 1870er-Jahre setzten sich die Bundesbehörden kaum mit der Auswanderung auseinander. Erst mit den grossen Auswanderungswellen der 1880er-Jahre nach Übersee begann der Bund, die Auswanderung zu steuern.» ([Quelle: Bundesarchiv – Auswandererland Schweiz](https://www.bar.admin.ch/bar/de/home/recherche/recherchetipps/themen/auf-den-spuren-von-aus--und-einwanderern/auswandererland-schweiz.html))

1880 trat das erste Bundesgesetz zur Kontrolle der Auswanderungsagenturen in Kraft. Die Masterarbeit auf infoclio.ch untersucht genau diese Zeit:

«1880 trat das erste Bundesgesetz zur Kontrolle der Auswanderungsagenturen in Kraft. Diese Masterarbeit untersucht die Arbeitsweise und Funktion der Schweizer Auswanderungsagenturen zwischen 1880 und 1914.» ([Quelle: infoclio.ch](https://www.infoclio.ch/en/das-gescha%CC%88ft-mit-der-auswanderung-ein-einblick-die-arbeit-von-schweizer-auswanderungsagenturen))

Das Auswanderungsamt des Bundes wurde geschaffen und führte ab 1910 eine «Auswandererkartei» mit Namen, Geburtsdaten, Heimatorten und Abreisehäfen ([Quelle: Bundesarchiv](https://www.bar.admin.ch/bar/de/home/recherche/recherchetipps/themen/auf-den-spuren-von-aus--und-einwanderern/auswandererland-schweiz.html)).

Internationale Akteure mit Wirkung auf die Schweiz

Nicht nur Schweizer Firmen, sondern auch internationale Akteure warben in der Schweiz:

Akteur	Aktivität in der Schweiz
US-Bundesstaaten	Einzelne US-Staaten (z. B. Wisconsin, Minnesota, Texas) schickten eigene Werbeagenten nach Europa, auch in die Schweiz
Eisenbahngesellschaften	US-Bahngesellschaften warben für Landverkäufe entlang ihrer Strecken – auch in der Schweiz
Amerikanische Siedlungsgesellschaften	Organisationen, die Siedler für bestimmte Regionen anwarben

Die Universität Göttingen dokumentiert, dass im 18. Jahrhundert bereits Agenten aller Kolonien «von Neuschottland bis Georgia in einem harten Ringen gegeneinander um deutsche Einwanderer» warben ([Quelle: Uni Göttingen](https://univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/3/isbn-3-938616-21-0/1/diekmann_book.pdf)) – und die Schweiz war Teil dieses Einzugsgebiets.

Zusammenfassung

Art der Agentur	Beispiele	Werbemethode
Private Agenturen	Rommel (Basel), Burckhardt, E. Eckenstein, J.J. Ryhiner & Cie.	Zeitungsinserate, Broschüren, reisende Agenten
Reedereien	HAPAG, Norddeutscher Lloyd, Compagnie Générale Transatlantique	Agentennetzwerke, Provisionssystem
Kantonale Behörden	Kanton Aargau (aktiv), andere Kantone	Subventionen, Abschiebung von Armen
Ortsgemeinden	Diverse Gemeinden	Zwangsauswanderung mit Abfindung (400 SFr)
US-Bundesstaaten	Wisconsin, Texas, Minnesota	Eigene Werbeagenten in Europa
Eisenbahngesellschaften	Union Pacific, Northern Pacific	Landverkäufe, Siedlerwerbung

Die wichtigsten Quellen

- [Bazonline / Basler Zeitung – Wie Agenturen in Basel mit Ausreisewilligen reich wurden](https://www.bazonline.ch/die-geschichte-der-reisebueros-wie-agenturen-in-basel-mit-ausreisewilligen-reich-wurden-231301206690) – Basler Agenturen (Rommel u.a.), Inserate
- [Seniorweb – Das grosse Geschäft mit den Auswanderern](https://seniorweb.ch/2024/04/02/das-grosse-geschaef-t-mit-den-auswanderern) – Reedereien als Gründer der Agenturen, Vergleich mit Schlepperwesen

- [Sozialgeschichte.ch – Schweizer Amerikawanderung](<https://www.sozialgeschichte.ch/themen/schweizer-amerikawanderung-des-19-jahrhunderts>) – Kanton Aargau aktive Auswanderungspolitik, Zwangsauswanderung durch Gemeinden
- [Bundesarchiv – Auswandererland Schweiz](<https://www.bar.admin.ch/bar/de/home/recherche/recherchetipps/themen/auf-den-spuren-von-aus--und-einwanderern/auswandererland-schweiz.html>) – Auswanderungsamt, Regulierung ab 1880, Auswandererkartei
- [infoclio.ch – Das Geschäft mit der Auswanderung](<https://www.infoclio.ch/en/das-gescha%CC%88ft-mit-der-auswanderung-ein-einblick-die-arbeit-von-schweizer-auswanderungsagenturen>) – Masterarbeit zu Schweizer Agenturen 1880–1914
- [Angloswiss – History of Swiss Emigration](<https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration>) – Gemeinden zahlten 400 SFr Abfindung
- [20 Minuten – Als Gemeinden Arbeitslose bezahlten, die Schweiz zu verlassen](<https://www.20min.ch/story/wirtschaftsmigranten-als-gemeinden-arbeitslose-bezahlten-die-schweiz-zu-verlassen-103567872>) – Zwangsauswanderung von Arbeitslosen
- [Universität Göttingen – Lockruf der Neuen Welt (PDF)](https://univerlag.uni-goettingen.de/bitstream/3/isbn-3-938616-21-0/1/diekmann_book.pdf) – Werbeschriften für Nordamerika-Auswanderung

Wie Schweizer Staatsangehörige zur Entwicklung der USA beigetragen haben

Schweizer Auswanderer haben auf vielfältige Weise zur Entwicklung der USA beigetragen – von der Kolonialzeit bis zur Industrialisierung. Rund **460'000 Schweizer** sind zwischen 1700 und 2000 in die USA ausgewandert ([Quelle: Swissinfo](#), [Quelle: HLS-DHS-DSS](#)).

Frühe Besiedlung und Kolonialzeit (17.–18. Jahrhundert)

- **Religiöse Flüchtlinge:** Bereits vor der Gründung der USA wanderten Schweizer aus, insbesondere wegen der Verfolgung von Täufern (Anabaptists) während der Reformation. Dazu gehörten **Amische, Mennoniten und Pietisten**, vorwiegend aus den Kantonen Zürich und Bern ([Quelle: Wikipedia - Swiss Americans](#)).
- **Siedlungsgründungen:** Schweizer gründeten frühe Siedlungen in **Pennsylvania, Georgia und den Carolinas**. Von den schätzungsweise **25'000–30'000 Schweizern**, die bis 1820 in die USA kamen, liess sich die Mehrheit in diesen Regionen nieder (ebd.).
- **New Bern, North Carolina:** Die Stadt wurde 1710 von **Christoph von Graffenried** (aus Bern) gegründet – eine der frühesten schweizerisch geprägten Städte in Amerika ([Quelle: ANCHOR / ncanchor.org](#)).
- **Jean Pierre Purry** aus Neuenburg warb für Schweizer Kolonien in **South Carolina** ([Quelle: JSTOR](#)).

Pioniere der Westexpansion und Landwirtschaft (19. Jahrhundert)

- **John Sutter (Johann August Sutter):** Der gebürtige Badener (damals nicht Schweiz, aber oft im Kontext genannt) – tatsächlich war Sutter Schweizer Bürger durch Einbürgerung. Er gründete 1839 die Siedlung „**Nueva Helvetia**“ (Neues Helvetien) im heutigen Sacramento, Kalifornien. Auf seinem Land wurde 1848 Gold entdeckt, was den **Kalifornischen Goldrausch** auslöste und die Westexpansion der USA massiv beschleunigte.
- **Schweizer Farmer im Mittleren Westen:** Schweizer Einwanderer prägten die Landwirtschaft in **Wisconsin, Ohio, Indiana, Illinois, Iowa, Missouri und Oregon**. Besonders bekannt ist **New Glarus in Wisconsin** – eine von Schweizer Auswanderern gegründete Siedlung, die bis heute ihr schweizerisches Erbe pflegt ([Quelle: Wisconsin 101](#)).
- **Käseproduktion:** Schweizer Einwanderer brachten ihr Wissen in der **Käseherstellung** mit und prägten die amerikanische Milchwirtschaft, vor allem in Wisconsin – dem „Käsestaat“ der USA.

Wirtschaft und Industrie

- **Louis Chevrolet:** Der in La Chaux-de-Fonds (Neuenburg) geborene Schweizer wanderte in die USA aus, wurde Autorennfahrer und gründete 1911 gemeinsam mit William C. Durant die **Chevrolet Motor Company**, die später zu einer der bekanntesten Automarken der Welt wurde und massgeblich zur **Automobilisierung der USA** beitrug.
- **Albert Gallatin:** Der Genfer war von 1801 bis 1814 **US-Finanzminister** unter den Präsidenten Jefferson und Madison. Er war Architekt des **Louisiana Purchase** (finanzierte den Kauf), half beim Aufbau des US-Finanzsystems und gründete die **University of the City of New York** (heute New York University).

- **Johann Jakob Astor** (eigentlich deutsch, aber mit Schweizer Verbindungen): Der aus Walldorf stammende Astor wurde zum reichsten Mann Amerikas durch den Pelzhandel und New Yorker Immobilien. Die **Astor Family** prägte New York nachhaltig.

Politik und Diplomatie

- **Albert Gallatin** (siehe oben) war nicht nur Finanzminister, sondern auch Diplomat und half bei den Verhandlungen zum **Vertrag von Gent 1814**, der den Britisch-Amerikanischen Krieg beendete.
- Die **bilateralen Beziehungen Schweiz–USA** sind eng: Seit 1853 bestehen formelle diplomatische Beziehungen. Die Schweiz vertrat von 1961 bis 2015 die **US-Interessen in Kuba** – ein wichtiger diplomatischer Dienst ([Quelle: EDA](#)).

Kartografie, Vermessung und Städtebau

- Schweizer Einwanderer waren unter den **frühesten Vermessern und Stadtplanern Kaliforniens** und halfen beim Aufbau der Infrastruktur des Westens ([Quelle: BYU ScholarsArchive](#)).

Militärischer Beitrag

- Schweizer Einwanderer kämpften im **Amerikanischen Bürgerkrieg** auf beiden Seiten. Der Wunsch, für ihr neues Land zu kämpfen, zeigt, wie früh sie sich integrierten ([Quelle: Wisconsin 101](#)).

Zusammenfassung

Schweizer Staatsangehörige haben die USA von der Kolonialzeit bis zur Moderne mitgeprägt – durch:

- **Frühe Besiedlung** und Stadtgründungen (New Bern, New Glarus)
- **Landwirtschaftliches Know-how** (Käseproduktion, Milchwirtschaft im Mittleren Westen)
- **Industrielle Innovation** (Louis Chevrolet und die Automobilindustrie)
- **Finanz- und Staatswesen** (Albert Gallatin als Finanzminister)
- **Westexpansion** (John Sutter und der Goldrausch)
- **Diplomatie** (jahrzehntelange Vertretung der US-Interessen in Kuba)

Ausgewählte Personen – etwas ausführlicher

Albert Gallatin (1761–1849) – «Americas Swiss Founding Father»

Herkunft und Ankunft in Amerika

Albert Gallatin wurde am 29. Januar 1761 in Genf, Schweiz, in eine wohlhabende aristokratische Familie geboren. Beide Elternteile starben, bevor er zehn Jahre alt war, und er wuchs bei Verwandten auf ([Quelle: Monticello](#))(<https://www.monticello.org/encyclopedia/albert-gallatin>). Mit 19 Jahren wanderte er 1780 in die USA aus, getrieben von aufklärerischen Idealen und der Suche nach einem Leben jenseits der europäischen Aristokratie ([Quelle: NPS](#))(<https://www.nps.gov/people/albert-gallatin.htm>). Er erreichte Boston, versuchte sich zunächst als Teehändler in Machias (Maine) und kommandierte dort kurzzeitig eine Garnison ([Quelle: Library of Congress](#))(<https://guides.loc.gov/this-month-in-business-history/january/albert-gallatin>).

Politische Karriere

Gallatin liess sich in Pennsylvania nieder, wo er die Siedlung New Geneva (benannt nach seiner Heimatstadt) gründete. Sein politischer Aufstieg begann 1789 als Delegierter beim Pennsylvania Constitutional Convention ([Quelle: Miller Center](<https://millercenter.org/president/jefferson/essays/gallatin-1801-albert-secretary-of-the-treasury>)). Er wurde in das Repräsentantenhaus von Pennsylvania gewählt und kurzzeitig in den US-Senat, bevor er von 1795 bis 1801 für Pennsylvanias 12. Distrikt im US-Repräsentantenhaus sass ([Quelle: Wikipedia](https://en.wikipedia.org/wiki/Albert_Gallatin)).

Dort war er ein scharfes Gegengewicht zu Alexander Hamilton und dessen Finanzpolitik. Gallatin kämpfte für eine solide Haushaltsführung und etablierte den Ways and Means Committee – den bis heute zentralen Haushaltsausschuss des Kongresses ([Quelle: NPS](<https://www.nps.gov/people/albert-gallatin.htm>)).

Finanzminister (1801–1814) – Der längste Amtsinhaber

Präsident Thomas Jefferson ernannte Gallatin 1801 zum 4. US-Finanzminister (Secretary of the Treasury). Er diente in dieser Rolle fast 13 Jahre – unter Jefferson und später unter James Madison – und ist bis heute der am längsten amtierende Finanzminister der US-Geschichte ([Quelle: US Treasury Department](<https://home.treasury.gov/about/history/prior-secretaries/albert-gallatin-1801-1814>)).

Seine grössten Leistungen als Finanzminister:

1. Finanzierung des Louisiana Purchase (1803)

Gallatin spielte eine führende Rolle beim Kauf Louisianas – dem mit Abstand grössten territorialen Zugewinn der jungen USA. Präsident Jefferson vertraute ihm die komplexe Finanzierung des \$15-Millionen-Deals an, der die Fläche der USA verdoppelte ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/en/2021/01/albert-gallatin-a-swiss-founding-father>), [Quelle: NPS](<https://www.nps.gov/people/albert-gallatin.htm>)).

2. Reduzierung der Staatsverschuldung

Gallatin gelang es, die Staatsverschuldung drastisch zu senken – trotz der zusätzlichen Schulden aus dem Louisiana Purchase. Bis 1808 reduzierte er das Verhältnis von Schulden zum BIP um schätzungsweise 50 Prozent ([Quelle: BIS / Philipp Hildebrand](<https://www.bis.org/review/r080910c.pdf>)).

3. Das Steuergesetz von 1801

Er verantwortete das Gesetz von 1801, das die Steuerstruktur der USA grundlegend neu ordnete ([Quelle: US Treasury](<https://home.treasury.gov/about/history/prior-secretaries/albert-gallatin-1801-1814>)).

Diplomatische Karriere

Nach seinem Rücktritt aus dem Kabinett 1814 übernahm Gallatin entscheidende diplomatische Missionen:

- Vertrag von Gent (1814): Er war einer der führenden amerikanischen Unterhändler, die den Britisch-Amerikanischen Krieg von 1812 beendeten ([Quelle: EBSCO](<https://www.ebsco.com/research-starters/history/albert-gallatin>)).
- US-Gesandter in Frankreich (1815–1823) ([Quelle: Miller Center](<https://millercenter.org/president/jefferson/essays/gallatin-1801-albert-secretary-of-the-treasury>))
- US-Gesandter in Grossbritannien (1826–1827) (ebd.)

Engagement gegen die Sklaverei

Gallatin nutzte seine politische Plattform, um sich für die Abschaffung der Sklaverei einzusetzen – zu einer Zeit, als dieses Thema hochgradig kontrovers war ([Quelle: NPS](<https://www.nps.gov/people/albert-gallatin.htm>)).

Wissenschaftliche und kulturelle Beiträge

Nach seinem Rückzug aus der Politik begann Gallatin eine dritte Karriere in New York City:

- Mitbegründer der New York University (NYU): Gallatin war der erste Präsident des Universitätsrates und gilt als einer der Gründerväter der NYU. Die Gallatin School of Individualized Study der NYU ist bis heute nach ihm benannt ([Quelle: NYU](<https://www.nyu.edu/about/news-publications/publications/alumni-magazine/fall-2021-winter-2022/features2/Gallatin.html>), [Quelle: NYU Press](<https://nyupress.org/9780814721117/gallatin>)).
- Gründer der American Ethnological Society (1842): Aus lebenslanger Faszination für die Kulturen der indigenen Völker Amerikas heraus gründete er diese Gelehrtenesellschaft, die die Grundlagen für die amerikanische Ethnologie legte ([Quelle: Monticello](<https://www.monticello.org/encyclopedia/albert-gallatin>)).
- Präsident der National Bank of New York (später Gallatin National Bank) ([Quelle: Miller Center](<https://millercenter.org/president/jefferson/essays/gallatin-1801-albert-secretary-of-the-treasury>))
- Sprachwissenschaftler: Er veröffentlichte bedeutende Arbeiten über die Sprachen der indigenen Völker Nordamerikas ([Quelle: EBSCO](<https://www.ebsco.com/research-starters/history/albert-gallatin>)).

Ehrungen und Vermächtnis

Gallatins Beitrag zur amerikanischen Nation ist so bedeutend, dass zahlreiche geografische Orte nach ihm benannt sind, darunter:

- Gallatin River (Montana/Wyoming)
- Gallatin County (Montana)
- Gallatin National Forest (Montana)
- Gallatin Mountain Range (Yellowstone-Nationalpark)
- Die Gallatin School of Individualized Study an der NYU

([Quelle: Frontier Institute](<https://frontierinstitute.org/albert-gallatin-renaissance-man>))

Zusammenfassung

Albert Gallatin ist eine der bemerkenswertesten Figuren der frühen US-Geschichte. Der gebürtige Genfer war:

- Der längstdienende US-Finanzminister der Geschichte (1801–1814)
- Architekt der Finanzierung des Louisiana Purchase (1803)
- Haushaltspolitischer Gegenspieler Alexander Hamiltons
- Mitunterhändler des Vertrags von Gent (Ende des Krieges von 1812)
- Gründervater der NYU und Pionier der amerikanischen Ethnologie
- Früher Kämpfer gegen die Sklaverei
- US-Diplomat in Frankreich und Grossbritannien

Die US-Botschaft in Genf bringt es auf den Punkt: «Did you know one of America's Founding Fathers was from Geneva?» ([Quelle: US Mission Geneva](<https://www.facebook.com/usmissiongeneva/>)). Nicholas Dungan, sein Biograf, schreibt: Gallatin «trug zum Wohlstand und zur Unabhängigkeit der

Vereinigten Staaten so vollständig bei wie kaum ein anderer Staatsmann seiner Zeit» ([Quelle: NYU Press](<https://nyupress.org/9780814721117/gallatin>)).

US-Präsidenten mit Schweizer Wurzeln

Laut der Berner Zeitung haben drei US-Präsidenten nachweislich Schweizer Vorfahren: Herbert Hoover, Dwight D. Eisenhower und Barack Obama ([Quelle: Berner Zeitung](<https://www.bernerzeitung.ch/drei-us-praesidenten-haben-wurzeln-in-der-schweiz-695442132289>)).

Herbert Hoover (31. Präsident, 1929–1933)

Schweizer Wurzeln:

Hoovers Vorfahren wanderten aus Oberkulm im Kanton Aargau in die USA aus ([Quelle: Swissinfo](<https://www.swissinfo.ch/eng/culture/us-president-grew-from-swiss-roots/29221488>)).

Zur Person:

- Geboren 1874 in West Branch, Iowa
- War vor seiner Präsidentschaft ein Pionier der humanitären Hilfe – er organisierte während und nach dem Ersten Weltkrieg die Lebensmittelhilfe für Millionen hungernder Europäer
- Als Bergbauingenieur international tätig, bevor er in die Politik ging
- Seine Präsidentschaft wurde jedoch vom Börsencrash 1929 und der Weltwirtschaftskrise überschattet, was ihn bis heute stark definiert
- Swissinfo beschreibt ihn als jemanden, der «ein Leben voller Tatendrang und Innovation führte, lange bevor er US-Präsident wurde» ([Quelle: Swissinfo](<https://www.swissinfo.ch/eng/culture/us-president-grew-from-swiss-roots/29221488>))

Dwight D. Eisenhower (34. Präsident, 1953–1961)

Schweizer Wurzeln:

Eisenhower stammte von deutsch-schweizerischen Einwanderern ab. Sein Ur-Ur-Urgrossvater Hans Nicholas Eisenhauer wanderte 1741 auf dem Schiff *Europa* nach Amerika ein und liess sich in Pennsylvania nieder. Die Familie war ursprünglich mennonitischen Glaubens und stammte aus dem deutsch-schweizerischen Raum ([Quelle: Eisenhower Presidential Library](<https://www.eisenhowerlibrary.gov/eisenhowers/eisenhower-ancestry>)), [Quelle: Grokikipedia](https://grokikipedia.com/page/Family_of_Dwight_D._Eisenhower)).

Der Name «Eisenhauer» bedeutet «Eisenhauer» (Eisenerz-Bergmann) und ist typisch für deutschsprachige Regionen, einschliesslich der Deutschschweiz.

Zur Person:

- Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg (D-Day, 1944)
- Erster NATO-Oberbefehlshaber (1951)
- Als Präsident prägte er die 1950er Jahre – wirtschaftlicher Wohlstand, Ausbau des Autobahnnetzes (Interstate Highway System) und der Kalte Krieg
- Seine Familie wird als Teil der «Pennsylvania Dutch»-Gemeinschaft beschrieben – ein Begriff, der auch deutsch-schweizerische Siedler umfasst ([Quelle: Grokikipedia](https://grokikipedia.com/page/Family_of_Dwight_D._Eisenhower))

Barack Obama (44. Präsident, 2009–2017)

Schweizer Wurzeln:

Mütterlicherseits lässt sich Obamas Stammbaum über neun Generationen bis in den kleinen Weiler Ried bei Kerzers im Kanton Freiburg zurückverfolgen. Sein Ur-Ahne Hans Gutknecht wurde 1692 in Ried geboren. Dessen Sohn Christian Gutknecht wanderte später nach Amerika aus ([Quelle: GEO](https://www.geo.de/mitmachen/frage-des-tages/frage-des-tages-4102018-welcher-us-praesident-hat-schweizer-30203034.html), [Quelle: Swissinfo](https://www.swissinfo.ch/ger/politics/barack-obamas-schweizer-wurzeln/15353222)).

Die Nachfahren der Familie Gutknecht tragen heute den Namen «Payne» – dies ist der Mädchenname von Obamas Mutter Stanley Ann Dunham, deren Mutter Madelyn Payne hiess.

Zur Person:

- Erster afroamerikanischer Präsident der USA
- Friedensnobelpreisträger (2009)
- Unter seiner Führung wurden die «Obamacare»-Gesundheitsreform umgesetzt und Osama bin Laden zur Strecke gebracht

Mögliche weitere Präsidenten mit Schweizer Verbindungen

Einige Quellen deuten darauf hin, dass auch andere Präsidenten entfernte Schweizer Vorfahren haben könnten, insbesondere über Hugenotten (französische Protestanten, von denen viele in der Schweiz Zuflucht fanden):

George Washington, Theodore Roosevelt, Franklin D. Roosevelt und Joe Biden haben nach Angaben von Reddit-/MapPorn-Nutzern allesamt hugenottische Vorfahren – und ein Teil der Hugenotten liess sich nach der Flucht vor Verfolgung zunächst in der Schweiz nieder, bevor sie nach Amerika weiterzogen ([Quelle: Reddit](https://www.reddit.com/r/MapPorn/comments/1tvtmlq/the_ancestral_backgrounds_of_us_presidents)). Diese Verbindungen sind jedoch indirekter und weniger gut dokumentiert als die drei Hauptfälle.

Zusammenfassungstabelle

Präsident	Amtszeit	Schweizer Verbindung	Kanton/Region
Herbert Hoover	1929–1933	Direkte Vorfahren aus Oberkulm	Aargau
Dwight D. Eisenhower	1953–1961	Deutsch-schweizerische Abstammung (Eisenhauer-Familie)	Deutschschweiz/Pennsylvania Dutch
Barack Obama	2009–2017	Hans Gutknecht aus Ried bei Kerzers (9 Generationen zurück)	Freiburg

Drei von 45 US-Präsidenten haben also nachweislich Schweizer Wurzeln – eine beachtliche Zahl für ein so kleines Land!

Die Brüder Volkart und ihr Einfluss auf den Handel mit den USA

Das Unternehmen

Gebrüder Volkart (Volkart Brothers) wurde 1851 von den Brüdern Salomon Volkart (1816–1893) und Johann Georg Volkart (1819–1886) gegründet – mit gleichzeitigen Büros in Winterthur (Schweiz) und Bombay (Indien) ([Quelle: Wikipedia – Volkart Brothers](https://en.wikipedia.org/wiki/Volkart_Brothers)).

Das Unternehmen entwickelte sich zu einem der weltweit grössten Handelshäuser für Baumwolle und Kaffee. Auf seinem Höhepunkt war Volkart der viertgrösste Baumwollhändler der Welt und kontrollierte in den 1920er Jahren rund 40% des weltweit gehandelten Rohkaffees ([Quelle: Winterthur Glossar](https://www.winterthur-glossar.ch/gebr-volkart-ag), [Quelle: TandFonline](https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00076791.2012.744585)).

Der direkte Bezug zu den USA

Die New Yorker Niederlassung (ab 1922)

Volkart eröffnete 1922 eine Niederlassung in New York ([Quelle: Winterthur Glossar](https://www.winterthur-glossar.ch/gebr-volkart-ag)). Dies war ein strategisch bedeutender Schritt, denn:

Die USA waren der grösste Baumwollproduzent der Welt (insbesondere die Südstaaten)

New York war das wichtigste Finanz- und Handelszentrum für Rohstoffe

Von New York aus konnte Volkart sowohl US-Baumwolle nach Europa exportieren als auch indische Baumwolle und Kaffee auf dem US-Markt absetzen

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861–1865) – Der entscheidende Wendepunkt

Der Amerikanische Bürgerkrieg war das Schlüsselereignis, das Volkarts Aufstieg zum Global Player ermöglichte:

Die Blockade der Südstaaten durch die Union unterbrach die Baumwolllieferungen aus den amerikanischen Südstaaten nach Europa – insbesondere nach Lancashire (England), dem damaligen Zentrum der Textilindustrie

Die europäischen Textilfabriken waren dringend auf alternative Baumwollquellen angewiesen

Volkart, das bereits tief in Indien verwurzelt war, konnte indische Baumwolle in riesigen Mengen nach Europa liefern ([Quelle: Devendra Mehta – Forgotten Entrepreneurs](https://devendramehta.com/forgotten-entrepreneurs))

Dieser «Cotton Famine» in England katapultierte Volkart von einem regionalen Handelshaus zu einem globalen Baumwollriesen. Indien wurde zum wichtigsten Lieferanten für die hungernden Textilfabriken, und Volkart war der dominierende Akteur in diesem Handel.

Umfang des US-Baumwollhandels

Ab den 1930er Jahren begann Volkart, auch direkt Baumwolle in den USA einzukaufen – zuvor hatte das Unternehmen seinen Fokus fast ausschliesslich auf Indien gehabt. Die Weltwirtschaftskrise zwang das Unternehmen jedoch zu einer Neuausrichtung ([Quelle: Blog Nationalmuseum](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/das-schweizer-geschaeft-mit-indien)).

Kaffeehandel mit den USA

Über die Tochtergesellschaft Volcafe (die später zu einem der weltweit grössten Kaffeehändler wurde) spielte Volkart eine bedeutende Rolle im Kaffeehandel zwischen Asien/Afrika und den USA ([Quelle: Volcafe History](https://www.volcafe.com/pages/history-values)). Die USA waren und sind einer der grössten Kaffeeconsumenten der Welt, und Volkart/Volcafe war einer der wichtigsten Zwischenhändler.

Die Bedeutung für die USA

Bereich	Einfluss
---------	----------

Baumwollversorgung	Während des Bürgerkriegs half Volkart, die europäische Nachfrage nach US-Baumwolle durch indische Baumwolle zu ersetzen – dies schwächte die Konföderierten wirtschaftlich
Preisstabilisierung	Als einer der grössten Baumwollhändler der Welt beeinflusste Volkart die globalen Baumwollpreise, was direkte Auswirkungen auf die US-Textilindustrie hatte
Kaffeeimporte	Volkart/Volcafe war ein bedeutender Kaffeelieferant für den US-Markt
Handelsdreieck	Volkart verband drei Märkte: Indien (Rohstoffe) → USA (Konsum) ↔ Europa (Industrie)

Verbindung zu Schweizer-US-Beziehungen

Volkart war eines der ersten Schweizer Unternehmen, das systematisch Direktinvestitionen in den USA tätigte (Niederlassung New York, 1922). Das Unternehmen war damit Vorreiter für die heute sehr engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und den USA – die USA sind heute der zweitgrösste Handelspartner der Schweiz ([Quelle: EDA](<https://www.eda.admin.ch/countries/usa/en/home/switzerland-and/bilateral-relations.html>)).

Zusammenfassung

Die Brüder Volkart hatten einen indirekten, aber bedeutenden Einfluss auf die US-Wirtschaftsgeschichte:

Während des Amerikanischen Bürgerkriegs halfen sie, die Baumwollkrise in Europa zu überbrücken, was indirekt die Blockadepolitik der Union unterstützte

Ab 1922 waren sie mit einer eigenen Niederlassung in New York präsent und handelten direkt mit den USA

Über Volcafe wurden sie zu einem der wichtigsten Kaffeelieferanten für den US-Markt

Sie waren ein frühes Beispiel für die engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und den USA

Zentrale Quellen:

- [Wikipedia – Volkart Brothers](https://en.wikipedia.org/wiki/Volkart_Brothers)
- [Winterthur Glossar – Gebrüder Volkart AG](<https://www.winterthur-glossar.ch/gebr-volkart-ag>)
- [Devendra Mehta – Forgotten Entrepreneurs](<https://devendramehta.com/forgotten-entrepreneurs>) (zum Bürgerkrieg)
- [Blog Nationalmuseum – Das Schweizer Geschäft mit Indien](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/das-schweizer-geschaeft-mit-indien>)
- [Volcafe – History](<https://www.volcafe.com/pages/history-values>)
- [TandFonline – Worldwide ties](<https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00076791.2012.744585>) (zu den 40% Kaffeemarktanteil)

John Sutter

Herkunft

Johann August Sutter wurde am 23. Februar 1803 in Kandern (im damaligen Markgrafenamt Baden, heute Deutschland) geboren – als Sohn des Johann Jakob Sutter, eines Vorarbeiters in einer

Papiermühle, und der Christina Wilhelmine Stober, einer Pfarrerstochter ([Quelle: Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_Sutter), [Quelle: HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855)).

Entscheidend: Die Familie Sutter war schweizerischen Ursprungs. Der Heimatort der Familie war Rünenberg im Kanton Basel-Landschaft, wo sie seit 1559 nachweisbar ist ([Quelle: Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_Sutter)). Sein Vater arbeitete zwar in Kandern (im damaligen Baden), aber die Familie behielt das Schweizer Bürgerrecht. Sutter selbst wurde zeit seines Lebens als Schweizer Bürger betrachtet.

Seine Jugend und Ausbildung:

- Schulbesuch in Kandern und 1818–1819 in Saint-Blaise (Neuenburg)
- Lehre (1819–1823) in der Thurneysen'schen Druckerei und Verlagsbuchhandlung in Basel
- Arbeit als Commis in einer Tuchhandlung in Aarburg (1823–1824) und Burgdorf (1824–1828)
- Dienst in der bernischen Miliz
- 1826 Heirat mit Anna (Nanette) Dübeld in Burgdorf; fünf Kinder ([Quelle: HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855))

Flucht in die USA:

Sutter war geschäftlich mehrfach gescheitert und hochverschuldet. Um einer Schuldhaft zu entgehen, floh er 1834 aus der Schweiz und liess Frau und Kinder zurück. Er reiste über Frankreich nach New York und führte fortan den Namen «John Augustus Sutter» ([Quelle: HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855), [Quelle: Davis Vanguard](https://davisvanguard.org/2017/01/the-lesser-known-history-of-john-a-sutter)).

Aufstieg in Kalifornien – Die Kolonie «Neu-Helvetien»

Nach Jahren als Vagabund erreichte Sutter 1839 das damals mexikanische Kalifornien. Dort gelang ihm ein kometenhafter Aufstieg:

- Er gab sich als ehemaliger Schweizer Gardeoffizier aus (was er nie war) und gewann das Vertrauen des mexikanischen Gouverneurs Juan Bautista Alvarado
- 1840 erhielt er die mexikanische Staatsbürgerschaft und eine grosszügige Landkonzession von rund 50.000 Acres (ca. 200 km²) im Sacramento Valley ([Quelle: Britannica](https://www.britannica.com/biography/John-Sutter))
- Er gründete die Kolonie «Neu-Helvetien» (New Helvetia) – eine Privatkolonie mit der Sutter's Fort genannten Festung als Zentrum
- Sutter's Fort wurde zur ersten dauerhaften europäischen Siedlung im Central Valley und zu einer wichtigen Station für Einwanderer auf dem California Trail ([Quelle: California Trail Interpretive Center](https://www.californiatrailcenter.org/john-sutter))
- Die Siedlung entwickelte sich später zur Stadt Sacramento, der heutigen Hauptstadt Kaliforniens

Sutters Machtstellung: Er fungierte in Neu-Helvetien als politische Autorität, Richter und Milizenführer – quasi als eigener Staat im mexikanischen Kalifornien ([Quelle: Davis Vanguard](https://davisvanguard.org/2017/01/the-lesser-known-history-of-john-a-sutter)).

Der Goldfund – Sutters Triumph und Ruin

Am 24. Januar 1848 entdeckte Sutters Zimmermann James W. Marshall am Sägewerk Sutter's Mill (am American River) Goldkörner im Mühlbach ([Quelle: Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_Sutter), [Quelle: EBSCO](https://www.ebsco.com/research-starters/history/sutters-mill)).

Sutters Versuch, den Fund geheim zu halten, scheiterte kläglich. Als die Nachricht die Welt erreichte, setzte die grösste freiwillige Völkerwanderung der amerikanischen Geschichte ein – der California Gold Rush.

Die Folgen für Sutter:

- Zehntausende Goldsucher («Forty-Niners») strömten auf sein Land
- Sie trampelten seine Ernten nieder, stahlen sein Vieh und besetzten seinen Grund und Boden
- Seine Arbeiter – freie wie versklavte – verliessen ihn, um selbst nach Gold zu suchen
- Sutter verlor praktisch seinen gesamten Besitz und war bankrott ([Quelle: Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_Sutter), [Quelle: BYU](https://scholarsarchive.byu.edu/sahs_review/vol50/iss1/4/))
- Er verbrachte die folgenden Jahrzehnte damit, vor dem US-Kongress um Entschädigung zu kämpfen – erfolglos

Die Ironie der Geschichte: Der Mann, der den Goldrausch auslöste, starb verarmt am 18. Juni 1880 in Washington, D.C. ([Quelle: HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855)).

Die dunkle Seite: Sklavenhalter und Gewalt gegen Indigene

In der neueren Forschung wird Sutter zunehmend kritisch gesehen. Das Historische Lexikon der Schweiz bezeichnet ihn als «Abenteurer, Sklavenhalter» ([Quelle: HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855)). Die Swissinfo nennt ihn einen «brutalen Sklavenhalter und skrupellosen Menschenhändler» ([Quelle: Swissinfo](https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoehchst-umstritten-schluss/48622246)).

Dazu mehr im Kapitel über die indigene Bevölkerung

Sutters Einfluss auf die US-Geschichte

Bereich	Einfluss
California Gold Rush (1848)	Der Goldfund auf Sutters Land löste die grösste Massenmigration der US-Geschichte aus – über 300.000 Menschen strömten nach Kalifornien
Staatsgründung Kaliforniens	Die Bevölkerungsexplosion durch den Goldrausch führte 1850 zur Aufnahme Kaliforniens als 31. Bundesstaat (nur zwei Jahre nach dem Goldfund)
Stadtgründung Sacramento	Aus Sutters Fort und Kolonie Neu-Helvetien entwickelte sich Sacramento, die Hauptstadt Kaliforniens
Wirtschaft	Der Goldrausch finanzierte die industrielle Entwicklung der USA und beschleunigte den Bau der transkontinentalen Eisenbahn
Infrastruktur	Sutter's Fort diente als wichtige Raststation für tausende Siedler auf dem California Trail
Nachwirkung	Sutter County (Kalifornien) und unzählige Straßen und Schulen tragen seinen Namen

Sutters Vermächtnis – Vom Held zum umstrittenen Pionier

Sutters Bild hat einen Wandel durchgemacht:

- 19. bis spätes 20. Jahrhundert: Sutter galt in der Schweiz und den USA als Pionier und Held – der Mann, der Kalifornien für die Zivilisation erschloss
- Heute: Die Forschung betont Sutters Rolle als Sklavenhalter, seine Gewalt gegen Indigene und seine fragwürdigen Geschäftspraktiken

Der BYU-Historiker Nicholas Ferraro fasst Sutters Leben treffend zusammen: «Die Geschichte von John August Sutter ist die eines ehrgeizigen Menschen, der von Chancen motiviert, von Optimismus geblendet und vom Schicksal verdammt wurde. [...] Die Entdeckung des Goldes an Sutters Mühle war der Ursprung seines tragischen Niedergangs. Dennoch ist seine Position unbestreitbar: Er war ein Gigant des amerikanischen Westens.» ([Quelle: BYU – Swiss American Historical Society Review](https://scholarsarchive.byu.edu/sahs_review/vol50/iss1/4/))

Die wichtigsten Quellen

- [Wikipedia – Johann August Sutter](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_Sutter)
- [Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) – John Sutter](<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855>)
- [Britannica – John Sutter](<https://www.britannica.com/biography/John-Sutter>)
- [Swissinfo – John Sutter: ein Schweizer mit einer dunklen Seite](<https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246>)
- [Blog Nationalmuseum – Johann August Sutter, Pionier mit dunkler Seite](<https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier>)
- [SRF – Der Schweizer Westernheld, der ein Sklaventreiber war](<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war>)
- [SGG – «General Sutter» – die obskure Seite einer Schweizer Heldenerzählung (PDF)](https://www.sgg-ssh.ch/sites/default/files/szg_pdf/004_huber_szg_3_2019.pdf)
- [BYU – The Extraordinary Life of John Sutter](https://scholarsarchive.byu.edu/sahs_review/vol50/iss1/4/)
- [California Trail Interpretive Center – John Sutter](<https://www.californiatrailcenter.org/john-sutter>)

John Sutters abscheulichen Handlungen gegenüber der indigenen Bevölkerung

Die historische Forschung der letzten Jahre hat Sutters Bild als «Pionierhelden» grundlegend revidiert. Das Historische Lexikon der Schweiz fasst Sutters Rollen knapp zusammen: «Abenteurer, Gründer der Kolonie Neu-Helvetien in Kalifornien, Milizenführer, Sklavenhalter» ([Quelle: HLS](<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855>)). Die folgende Aufstellung zeigt die dokumentierten Vergehen im Einzelnen.

Systematische Versklavung der indigenen Bevölkerung

Die Swissinfo berichtet, dass Sutter zur Finanzierung seiner Projekte und zur Gewinnung von Arbeitskräften «an der Versklavung der indigenen Bevölkerung und am Menschenhandel» beteiligt war ([Quelle: Swissinfo – Teil 2](<https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246>)).

Die Methode:

- Sutter stellte eine Miliz von etwa 200 Mann auf, die sich hauptsächlich aus indigenen Soldaten zusammensetzte
- Diese Miliz überfiel Dörfer der umliegenden indigenen Völker (vor allem Miwok, Maidu und Nisenan)
- Die gefangenen Menschen wurden nach Neu-Helvetien gebracht und einem «komplexen System der Ausbeutung» unterworfen ([Quelle: Swissinfo – Teil 2](<https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246>))

Das Blog des Nationalmuseums bestätigt: Sutter hatte «Hunderte indigene Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die sein Gut nicht nur aufbauten, sondern auch unterhielten» ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier>)).

Handel mit indigenen Kindern – Der dokumentierte Kinderhandel

Die vielleicht erschütterndste Enthüllung betrifft Sutters Handel mit indigenen Kindern. Die Historikerin Rachel Huber (Universität Bern) hat in ihrer Forschung nachgewiesen:

«Nicht das 1848 auf seinem Land gefundene Gold habe ihm geholfen, seine Schulden zu tilgen, sondern der Handel mit Sklaven, insbesondere mit Kindern.» ([Quelle: SRF](<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war>))

Das Blog des Nationalmuseums bestätigt: Sutter handelte mit indigenen Kindern ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier>)). Diese Praxis war Teil eines systematischen Menschenhandels, bei dem Kinder von ihren Familien getrennt und als Arbeitskräfte verkauft oder auf Sutters eigenem Gut eingesetzt wurden.

Sexuelle Ausbeutung indigener Frauen und Mädchen

Die SRF-Berichterstattung dokumentiert auf Basis von Rachel Hubers Forschung:

«Rachel Huber dokumentiert auch Hinweise von Sutters Aufseher Heinrich Lienhard, dass sich Sutter zu sexuellen Zwecken eine ganze Gruppe von indigenen Frauen und Mädchen gehalten habe.» ([Quelle: SRF](<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war>))

Die Quelle dafür ist Heinrich Lienhard, Sutters eigener Aufseher, der diese Praktiken dokumentierte. Die systematische sexuelle Ausbeutung war Teil des umfassenderen Systems der Versklavung und Entmenschlichung.

Bewaffnete Überfälle auf indigene Dörfer

Sutters Miliz führte bewaffnete «Strafexpeditionen» gegen indigene Dörfer durch. Der Zweck dieser Überfälle war ([Quelle: Swissinfo – Teil 2](<https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246>)):

- Menschenraub zur Gewinnung von Arbeitskräften
- Einschüchterung und Unterwerfung der indigenen Bevölkerung
- Sicherung von Sutters Territorialanspruch

Die Davis Vanguard berichtet, dass Sutters Miliz die indigene Bevölkerung systematisch terrorisierte, um sein Feudalsystem aufrechtzuerhalten ([Quelle: Davis Vanguard](<https://davisvanguard.org/2017/01/the-lesser-known-history-of-john-a-sutter>)).

Entmenschlichende Behandlung

Die indigene Bevölkerung wurde auf Sutters Anwesen systematisch entmenschlicht. Zeitgenössische Berichte beschreiben, dass die Versklavten:

- In «squalid pens» (schmutzigen Pferchen) über Nacht eingesperrt wurden
- Gezwungen waren, aus hölzernen Trögen auf Händen und Knien zu essen – wie Tiere
- Wie «Vieh» (livestock) behandelt wurden ([Quelle: Facebook/Instagram-Beitrag zu Sutter's Fort, basierend auf historischen Quellen](<https://www.facebook.com/61554884502606/videos/the-real-john-sutter-was-not-a-hero-he-was-a-monster-if-you-grew-up-in-california/1001493315669186>))

Diese Behandlung war nicht exzentrisch, sondern Teil eines kalkulierten Systems der Einschüchterung und Kontrolle.

Die mexikanische Legitimation der Gewalt

Sutters Machtposition beruhte auf seiner Landkonzession der mexikanischen Regierung von 1840. Der Wortlaut ist aufschlussreich: Sutter erhielt das Recht, «als politische Autorität und Rechtsprecher zu fungieren, um die Raubzüge von Abenteurern aus den USA zu verhindern, die Invasion wilder Indianer zu stoppen» ([Quelle: Wikipedia – John Sutter](https://en.wikipedia.org/wiki/John_Sutter)).

Die Formulierung «Invasion wilder Indianer» zeigt, dass die mexikanische Kolonialverwaltung die indigene Bevölkerung als illegitime Bedrohung betrachtete – und Sutter die staatlich legitimierte Gewalt zur «Befriedung» des Landes übertrug. Sutter nutzte diese Vollmacht, um ein Feudalsystem zu errichten, das die indigene Bevölkerung faktisch entrechtete.

Die systematische Zerstörung der indigenen Lebensweise

Über die direkte Gewalt hinaus führte Sutters Kolonie Neu-Helvetien zur Zerstörung der traditionellen Lebensweise der indigenen Völker im Sacramento Valley:

- Die Landnahme entzog den Miwok, Maidu und Nisenan ihre angestammten Jagd- und Sammelgebiete
- Die Zwangsarbeit riss die sozialen Strukturen der Gemeinschaften auseinander
- Die Kinderhandelspraxis zerstörte Familien und die Weitergabe kulturellen Wissens
- Mit dem Goldrausch ab 1848 wurden die indigenen Völker endgültig von ihrem Land vertrieben – ein Prozess, den Sutter durch seine vorherige Politik der Enteignung und Versklavung vorbereitet hatte

Die Aufarbeitung – Sutters Fort heute

Die historische Aufarbeitung ist in vollem Gange. California State Parks hat Sutters Fort in Sacramento neu interpretiert, um die indigene Perspektive einzubeziehen. Die Parkverwaltung räumte ein:

«We missed the truth» – «Wir haben die Wahrheit verfehlt» ([Quelle: CapRadio](<https://www.capradio.org/articles/2021/12/23/we-missed-the-truth-california-parks-reinterprets-john-sutters-fort-in-sacramento-to-include-indigenous-experiences>))

Die neue Ausstellung in Sutter's Fort State Historic Park präsentiert nun auch die Geschichte der indigenen Völker, die von Sutters Kolonisierung betroffen waren – ein wichtiger Schritt zur Dekolonisierung der Geschichtsdarstellung.

Zusammenfassung der dokumentierten Vergehen

Vergehen	Beleg
Systematische Versklavung von Hunderten Indigenen	Hunderte indigene Zwangsarbeiter auf Neu-Helvetien ([Blog Nationalmuseum](https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier))
Kinderhandel («insbesondere mit Kindern»)	Nachweis durch Rachel Huber ([SRF](https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war))
Sexuelle Ausbeutung indigener Frauen und Mädchen	Dokumentiert von Sutters Aufseher Heinrich Lienhard ([SRF](https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war))
Bewaffnete Überfälle auf Dörfer durch Miliz	Miliz von ~200 Mann; Menschenraub aus umliegenden Dörfern ([Swissinfo](https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246))
Entmenschlichende Haftbedingungen	Einkerkerung in Pferchen; Zwang, aus Trögen zu essen
Staatlich legitimierte Gewalt	Mexikanische Konzession zur «Befriedung» der indigenen Bevölkerung ([Wikipedia](https://en.wikipedia.org/wiki/John_Sutter))

Die wichtigsten Quellen

- [SRF – Der Schweizer Westernheld, der ein Sklaventreiber war](https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war) – Kinderhandel und sexuelle Ausbeutung
- [Swissinfo – John Sutter: ein Schweizer mit einer dunklen Seite (Teil 2)](https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoechst-umstritten-schluss/48622246) – Systematische Versklavung und Miliz-Überfälle
- [Blog Nationalmuseum – Johann August Sutter, Pionier mit dunkler Seite](https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier) – Hunderte Zwangsarbeiter, Kinderhandel
- [Historisches Lexikon der Schweiz – John Sutter](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855) – Bezeichnet Sutter als «Sklavenhalter»
- [CapRadio – California parks reinterprets Sutter's Fort](https://www.capradio.org/articles/2021/12/23/we-missed-the-truth-california-parks-reinterprets-john-sutters-fort-in-sacramento-to-include-indigenous-experiences) – Neuinterpretation des Forts mit indigener Perspektive
- [Rachel Huber – «General Sutter – die obskure Seite einer Schweizer Heldenerzählung» (PDF, SGG)](https://www.sgg-ssh.ch/sites/default/files/szg_pdf/004_huber_szg_3_2019.pdf) – Wissenschaftliche Aufarbeitung
- [Davis Vanguard – The Lesser Known History of John A. Sutter](https://davisvanguard.org/2017/01/the-lesser-known-history-of-john-a-sutter) – Feudalsystem und Miliz

Schweizer und die Unterdrückung der indigenen Völker auf dem Territorium der USA

Hier ist ein umfassender Bericht über die Beteiligung von Schweizern an der Dominierung und Vertreibung der indigenen Bevölkerung in den USA. Die Quellenlage zu diesem spezifischen Thema ist dünner als zu anderen Aspekten der Schweizer Beteiligung an der US-Geschichte, aber die vorhandenen Informationen zeichnen ein klares Bild.

Die Beteiligung von Schweizern an der Vertreibung, Unterwerfung und Vernichtung der indigenen Bevölkerung der USA ist ein komplexes Thema. Schweizer waren nicht als organisierte Gruppe oder militärische Einheit an den Indianerkriegen beteiligt, aber als Siedler, Milizionäre, Landnehmer und politische Akteure waren sie tief in den Siedlerkolonialismus verstrickt.

Der historische Kontext: Siedlerkolonialismus und «Manifest Destiny»

Die Vertreibung der indigenen Bevölkerung war kein Nebenprodukt der US-Expansion, sondern deren Kernstück. Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) beschreibt den Prozess:

«Entscheidend für das Indian Removal waren ein erhöhter Siedlungsdruck auf die fruchtbaren Böden und eine ablehnende Haltung gegenüber einem Zusammenleben mit den Indigenen.» ([Quelle: bpb](<https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/510441/recht-auf-land-indigene-gesellschaften-und-der-siedlerkolonialismus>))

Der Indian Removal Act von 1830 – unter Präsident Andrew Jackson – legalisierte die gewaltsame Vertreibung. Die Folgen waren verheerend:

«Schätzungen nach reduzierte sich die Zahl der Indigenen in den USA zwischen 1845 und 1860 von 150.000 auf 35.000.» ([Quelle: StudySmarter](<https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/geschichte-der-usa/indianer-kriege>))

Die NZZ fasst das Gesamtausmass zusammen:

«Durch die Westexpansion und die Kolonisierung des Landes gingen Millionen von Indigenen zugrunde: durch eingeschleppte Krankheiten, Hungersnöte, Kriege.» ([Quelle: NZZ](<https://www.nzz.ch/international/veruebten-die-usa-einen-genozid-an-den-indianern-ld.1631753>))

In diesen systematischen Prozess der Landnahme und Bevölkerungsverdrängung waren Schweizer Einwanderer als Siedler vollständig integriert.

Schweizer als Siedler auf indigenem Land

Die Schweiz erlebte im 19. Jahrhundert eine Massenauswanderung. Zwischen 1798 und 1914 verliessen rund eine halbe Million Schweizer das Land ([Quelle: Landesmuseum Zürich](<https://www.landesmuseum.ch/landesmuseum/ihr-besuch/schulen/dauerausstellungen/archiv-da/geschichte-schweiz.-migration-i.pdf>)). Die überwältigende Mehrheit zielte auf die USA – und dort auf Land, das zuvor indigenen Völkern gehört hatte.

Die Angloswiss-Seite beschreibt die Dynamik:

«The local council gave them a financial incentive to do so (typically 400 Swiss francs, or 6 months wages for a working man), in order to have one mouth less to feed during a period of economic

recession. The money was given to the emigrants on the condition that they never returned to Europe.» ([Quelle: Angloswiss](https://www.angloswiss.site/history-of-swiss-emigration))

Diese Schweizer Auswanderer wurden – oft mit finanzieller Unterstützung ihrer Heimatgemeinden – zu direkten Nutzniessern der indigenen Vertreibung. Das Land, das sie besiedelten, war durch den Indian Removal Act und vorherige Verträge (wie den Treaty of Greenville 1795 oder den Treaty of St. Louis 1804) von seinen ursprünglichen Bewohnern «geräumt» worden.

Die wichtigsten Schweizer Siedlungsgebiete auf indigenem Land:

Region	Indigene Völker vor der Vertreibung	Schweizer Siedlung
Wisconsin	Ho-Chunk (Winnebago), Menominee, Ojibwe	New Glarus (ab 1845), Monroe, Green County
Illinois	Illinois-Konföderation, Kickapoo, Potawatomi	Kolonie «Helvetia» (ab 1831, Kaspar Köppli)
Ohio/Indiana	Shawnee, Miami, Delaware, Wyandot	Schweizer Siedler im Nordwestterritorium
Kalifornien	Miwok, Maidu, Nisenan, Yokuts	Neu-Helvetien (John Sutter, ab 1839)
Iowa	Sauk, Meskwaki (Fox), Sioux	Schweizer Siedler ab 1840er Jahren
Missouri	Osage, Missouri	Schweizer Siedler ab 1820er Jahren
Texas	Comanche, Apache, Cherokee	Schweizer Siedler (ab 1840er Jahren)
Oregon/Washington	Chinook, Cayuse, Nez Percé	Schweizer Siedler im Oregon-Territorium

Schweizer als Milizionäre und Soldaten in den Indianerkriegen

Viele Schweizer Einwanderer dienten in örtlichen Milizen und der US-Armee, die die Indianerkriege führten. Da die Schweiz keine eigene militärische Tradition in den USA hatte, sind Schweizer hier nicht als separate Gruppe identifizierbar, sondern als Teil der europäischstämmigen Siedlermilizen.

Bekannte Beispiele:

- John Sutter – Seine Privatmiliz führte direkte Angriffe auf indigene Dörfer durch
- John C. Frémont – Obwohl er in Georgia geboren wurde, war er schweizerischer Abstammung (sein Grossvater väterlicherseits war Schweizer). Frémont spielte eine zentrale Rolle bei der Eroberung Kaliforniens im Mexikanisch-Amerikanischen Krieg (1846–1848) und war an der militärischen Unterwerfung der indigenen Bevölkerung beteiligt
- Schweizer in der US-Armee – Zahlreiche Schweizer Einwanderer dienten in Einheiten, die an den Indianerkriegen beteiligt waren, insbesondere nach dem Homestead Act von 1862, der Siedler auf indigenes Land lockte

Schweizer Koloniegründungen als Werkzeuge der Landnahme

Die organisierten Schweizer Koloniegründungen waren besonders effektive Instrumente der indigenen Verdrängung:

New Glarus, Wisconsin (ab 1845)

- Der Kanton Glarus entsandte Abgesandte in die USA, um Siedlungsland zu finden
- Die Siedler besiedelten Land, das zuvor den Ho-Chunk (Winnebago) gehört hatte
- Die Ho-Chunk wurden im Rahmen der Indian Removal Policy gewaltsam nach Iowa und später nach Nebraska vertrieben ([Quelle: Wisconsin 101](<https://wi101.wisc.edu/swiss-immigration-to-new-glarus>))

Helvetia, Illinois (ab 1831)

- Kaspar Köpfler aus Sursee gründete diese Siedlung auf Land, das zuvor von den Kickapoo und Potawatomi bewohnt worden war
- Diese Völker wurden durch den Treaty of Chicago (1833) und vorherige Verträge nach Westen vertrieben ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/schweizer-auswanderer-2>))

Die Siedlungen in Ohio und Indiana

Schweizer Siedler im Nordwestterritorium besiedelten Land, das nach der Schlacht von Fallen Timbers (1794) und dem Treaty of Greenville (1795) von den Shawnee, Miami, Delaware und Wyandot abgetreten werden musste

Die wirtschaftliche Dimension – Schweizer als Profiteure

Schweizer profitierten nicht nur als Siedler von der indigenen Vertreibung, sondern auch wirtschaftlich:

- Landspekulation – Schweizer Investoren kauften grossflächig Land, das zuvor indigenen Völkern gehört hatte
- Eisenbahnbau – Die transkontinentale Eisenbahn, die durch indigenes Territorium gebaut wurde, wurde auch von Schweizer Ingenieuren und Arbeitern (wie John Sutter) mitgeplant und mitgebaut
- Rohstoffausbeutung – Schweizer Bergleute und Holzfäller waren an der Ausbeutung von Ressourcen auf indigenem Land beteiligt
- Landwirtschaft – Schweizer Bauern bewirtschafteten Land, das durch Vertreibung «frei» geworden war

Die kulturelle Dimension – Schweizer als Teil der «Zivilisierungsmission»

Viele Schweizer Einwanderer teilten die vorherrschende Ideologie des «Manifest Destiny» – der Überzeugung, dass die europäische Besiedlung Nordamerikas göttlich gewollt und zivilisatorisch notwendig sei. Schweizer Kirchen und Missionare waren Teil der Assimilationspolitik gegenüber den indigenen Völkern.

Die Library of Congress beschreibt die Gesamtdynamik: «The centuries that followed the arrival of Europeans were years of tremendous upheaval, as the expansion of settler territory and the founding and growth of the United States resulted in Native American communities being moved, renamed, combined, dispersed, and, in some cases, destroyed.» ([Quelle: Library of Congress](<https://www.loc.gov/classroom-materials/immigration/native-american>))

Schweizer Siedler waren Teil dieser Maschinerie – nicht als deren Architekten, aber als deren Nutzniesser und Vollstrecker.

Die heutige Aufarbeitung

Die Rolle der Schweizer an der indigenen Vertreibung wird heute zunehmend kritisch hinterfragt:

- California State Parks hat Sutters Fort in Sacramento neu interpretiert, um die indigene Perspektive einzubeziehen. Die Parkverwaltung räumte ein: «We missed the truth» ([Quelle: CapRadio](<https://www.capradio.org/articles/2021/12/23/we-missed-the-truth-california-parks-reinterprets-john-sutters-fort-in-sacramento-to-include-indigenous-experiences>))
- Die Historikerin Rachel Huber (Universität Bern) hat Sutters dunkle Seite wissenschaftlich aufgearbeitet ([Quelle: SGG](https://www.sgg-ssh.ch/sites/default/files/szg_pdf/004_huber_szg_3_2019.pdf))
- In der Schweiz selbst wird die eigene Verstrickung in den Siedlerkolonialismus erst langsam thematisiert

Zusammenfassung der Schweizer Beteiligung

Form der Beteiligung	Beschreibung	Beispiele/Belege
Siedler auf indigenem Land	Schweizer besiedelten Land, das durch Indian Removal Act und Verträge «geräumt» wurde	New Glarus (WI), Helvetia (IL), Kalifornien
Milizgewalt gegen Indigene	Schweizer in Privatmilizen und US-Armee	John Sutters Miliz (200 Mann)
Zwangsarbeit Indigener	Versklavung und Ausbeutung indigener Arbeitskräfte	John Sutter (Hunderte Zwangsarbeiter)
Kinderhandel	Handel mit indigenen Kindern	Dokumentiert durch Rachel Huber ([SRF](https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war))
Sexuelle Ausbeutung	Systematischer Missbrauch indigener Frauen	Dokumentiert durch Heinrich Lienhard ([SRF](https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war))
Wirtschaftliche Profiteure	Landspekulation, Rohstoffausbeutung, Eisenbahnbau	Diverse Schweizer Investoren
Ideologische Unterstützung	Manifest Destiny, Assimilationspolitik	Schweizer Kirchen und Missionare

Die wichtigsten Quellen

- [bpb – Recht auf Land: Indigene Gesellschaften und der Siedlerkolonialismus](<https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/510441/recht-auf-land-indigene-gesellschaften-und-der-siedlerkolonialismus>)
- [Library of Congress – Native American Immigration and Relocation](<https://www.loc.gov/classroom-materials/immigration/native-american>)

- [NZZ – Verübte Amerika einen Genozid an seinen Indianern?](<https://www.nzz.ch/international/veruebten-die-usa-einen-genozid-an-den-indianern-ld.1631753>)
- [Wikipedia – Indianerkriege](<https://de.wikipedia.org/wiki/Indianerkriege>)
- [Wikipedia – Pfad der Tränen (Trail of Tears)](https://de.wikipedia.org/wiki/Pfad_der_Tr%C3%A4nen)
- [National Geographic – Indian Removal Act](<https://education.nationalgeographic.org/resource/indian-removal-act>)
- [Swissinfo – John Sutter: ein Schweizer mit einer dunklen Seite](<https://www.swissinfo.ch/ger/society/der-schweizer-john-sutter-in-kalifornien-einst-pionier-heute-hoehst-umstritten-schluss/48622246>)
- [SRF – Der Schweizer Westernheld, der ein Sklaventreiber war](<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/vorzeigepionier-sutter-der-schweizer-westernheld-der-ein-sklaventreiber-war>)
- [Blog Nationalmuseum – Johann August Sutter, Pionier mit dunkler Seite](<https://blog.nationalmuseum.ch/2021/04/johann-august-sutter-dunkler-pionier>)
- [CapRadio – California parks reinterpret Sutter's Fort](<https://www.caprado.org/articles/2021/12/23/we-missed-the-truth-california-parks-reinterprets-john-sutters-fort-in-sacramento-to-include-indigenous-experiences>)
- [Rachel Huber – «General Sutter – die obskure Seite einer Schweizer Heldenerzählung» (PDF)](https://www.sgg-ssh.ch/sites/default/files/szg_pdf/004_huber_szg_3_2019.pdf)

Beteiligung der Schweiz am Sklavenhandel

Hier ist ein detaillierter Bericht über die Verstrickung von Schweizern in den Sklavenhandel und die Sklaverei in den USA, basierend auf den umfangreichen Rechercheergebnissen.

Die Verstrickung von Schweizern in den Sklavenhandel in den USA

Die Beteiligung der Schweiz – eines Landes ohne eigene Kolonien – an Sklaverei und Sklavenhandel ist ein lange verdrängtes Kapitel der Schweizer Geschichte. Die Forschung, insbesondere durch den Historiker Hans Fässler und die Universität Zürich, hat in den letzten zwei Jahrzehnten umfangreiche Belege dafür zusammengetragen.

Gesamtausmass der Schweizer Beteiligung

Die Wikipedia fasst die Erkenntnisse prägnant zusammen:

> «Swiss participation in all its forms in the Atlantic slave trade resulted in the displacement of more than 170,000 Black people from 1719 to 1830, representing approximately 2% of all African captives embarked by European vessels during this period.» ([Quelle: Wikipedia – Slavery in Switzerland](https://en.wikipedia.org/wiki/Slavery_in_Switzerland))

Das bedeutet: Schweizer Akteure waren direkt oder indirekt an der Verschleppung von über 170.000 afrikanischen Menschen beteiligt – etwa 2% des gesamten transatlantischen Sklavenhandels in dieser Zeit.

Die Formen der Schweizer Beteiligung

Die Schweizer Verstrickung war vielfältig und systemisch. Sie lässt sich in drei Hauptkategorien unterteilen:

a) Die Textilindustrie – Schweizer Stoffe als «Sklavenware»

Die vielleicht bedeutendste Verbindung zwischen der Schweiz und dem Sklavenhandel lief über die Textilindustrie.

Das Blog des Nationalmuseums beschreibt den Dreieckshandel:

«Europäische Händler beluden ihre Schiffe an den Atlantikhäfen mit Rum, Waffen und Textilien – insbesondere mit den an afrikanischen Fürstenthöfen beliebten Indiennes-Stoffen aus der Schweiz und Frankreich. In den Häfen Westafrikas tauschte man sie gegen Menschen ein.» ([Quelle: Blog Nationalmuseum](<https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/der-transatlantische-sklavenhandel>))

Indiennes – bedruckte Baumwollstoffe – waren eine Spezialität der Schweizer Textilindustrie, vor allem aus den Kantonen St. Gallen, Zürich, Glarus und Neuenburg. Diese Stoffe wurden in Afrika gegen Sklaven eingetauscht.

Die Republik berichtet: «Bedruckte Indiennetücher waren ein begehrtes Handelsgut, mit dem an afrikanischen Küsten auch Sklaven gekauft und eingetauscht wurden.» ([Quelle: Republik](<https://www.republik.ch/2021/06/11/das-vermaechtnis-des-hans-faessler>))

Konkrete Beispiele aus der Textilindustrie:

Familie/Unternehmen	Herkunft	Verbindung zum Sklavenhandel
Ziegler & Co. (Winterthur)	Kanton Zürich	Führender Produzent und Exporteur von Indiennes-Stoffen, die direkt gegen Sklaven getauscht wurden
Familie Sulzer (Winterthur)	Kanton Zürich	Textilproduktion und Handel; profitierten indirekt vom Sklavenwirtschaftssystem
Familie Escher (Zürich)	Kanton Zürich	Textilunternehmer; investierten in Sklavenplantagen und -handel

b) Direkter Sklavenhandel – Schweizer Schiffe und Kapitäne

Die Bilanz berichtet über prominente Schweizer Familien:

«De Pury, Burckhardt, Sulzer: Prominente Schweizer Unternehmerfamilien haben sich am Sklavenhandel bereichert.» ([Quelle: Bilanz](<https://www.bilanz.ch/unternehmen/portraits/schweizer-sklavenhandel-die-schweizer-sklavenhaendler/cqvzt17>))

Schweizer Kaufleute und Reeder waren direkt an Sklaventransporten beteiligt:

- Schweizer Kapitäne fuhren für französische, niederländische und dänische Sklavenhandelskompanien
- Schweizer Handelshäuser in Bordeaux, Nantes und Le Havre (bedeutende Sklavenhändlerhäfen) finanzierten Sklavenschiffe
- Hans Fässler dokumentiert, dass Schweizer «entrepreneurs, merchants, bankers etc. participated in slave trading expeditions» ([Quelle: Black Austria – Interview Hans Fässler](<https://www.blackaustria.info/2026/01/30/hans-faessler-on-swiss-participation-in-the-slave-trade>))

c) Finanzierung des Sklavenhandels – Schweizer Banken und Investoren

Die Stadt Zürich selbst war finanziell im Sklavengeschäft engagiert. Ein von der Stadt in Auftrag gegebener Forschungsbericht der Universität Zürich (2020) stellte fest:

«Die Stadt Zürich investierte ab 1727 bis mindestens 1798 in Sklaverei und Sklavenhandel. Einen Schwerpunkt bildeten der Kauf von Anleihen und die Vergabe von Krediten im Zusammenhang mit

der Sklavereiwirtschaft auf den Dänischen Antillen.» ([Quelle: UZH – Bericht zur Beteiligung der Stadt Zürich an Sklaverei](https://www.hist.uzh.ch/dam/jcr:7fd2e80c-fd5c-4954-b702-65f3ea94a419/BrengardSchubertZ%C3%BCrcher_Bericht_Sklaverei_Sep2020.pdf))

Der Guardian berichtet über die Rolle der Zürcher Finanzelite:

«Zürich also had shares in the South Sea Company and was financially involved in the deportation of more than 35,000 people.» ([Quelle: The Guardian](<https://www.theguardian.com/world/2020/nov/19/banking-slavery-switzerland-examines-its-colonial-conscience>))

Die South Sea Company hatte das Asiento – das spanische Monopol für den Sklavenhandel mit den amerikanischen Kolonien.

Schweizer Sklavenhalter in den USA

Schweizer Einwanderer in den USA waren nicht nur passive Nutzniesser, sondern aktive Sklavenhalter.

John Sutter (Johann August Sutter)

Wie bereits ausführlich dokumentiert, hielt Sutter Hunderte indigene Kalifornier als Zwangsarbeiter auf seiner Kolonie Neu-Helvetien und betrieb Handel mit indigenen Kindern. Das Historische Lexikon der Schweiz bezeichnet ihn als «Sklavenhalter» ([Quelle: HLS](<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855>)).

Schweizer Plantagenbesitzer in den Südstaaten

Schweizer Einwanderer, die sich in den amerikanischen Südstaaten niederliessen, wurden oft selbst zu Sklavenhaltern:

- Schweizer Siedler in South Carolina und Georgia (18. Jahrhundert) betrieben Plantagen mit versklavten Afrikanern
- Schweizer Reisbauern in South Carolina waren Teil des Plantagensystems
- Schweizer Tabakpflanzer in Virginia und North Carolina hielten Sklaven

Die Familie de Pury

Die Familie de Pury aus dem Kanton Neuenburg war eine der bekanntesten Schweizer Familien mit direkter Beteiligung am Sklavenhandel. Sie besass Plantagen in Suriname und Südkarolina und war im Sklaventransport engagiert ([Quelle: Bilanz](<https://www.bilanz.ch/unternehmen/portraits/schweizer-sklavenhandel-die-schweizer-sklavenhaendler/cqvzt17>)).

Die Familie Escher und die Credit Suisse – Eine zentrale Verbindung

Die Familie Escher aus Zürich ist das prominenteste Beispiel für die Verflechtung von Schweizer Banken, Industrie und Sklaverei:

- Alfred Escher (1819–1882) – der «Eisenbahnkönig» der Schweiz, Gründer der Credit Suisse und der ETH Zürich – stammte aus einer Familie, die tief in der Sklavereiwirtschaft verwurzelt war
- Die Familie Escher besass eine Kaffeeplantage in Kuba mit über 80 Sklaven ([Quelle: The Guardian](<https://www.theguardian.com/world/2020/nov/19/banking-slavery-switzerland-examines-its-colonial-conscience>))
- Alfred Escher selbst war an der Verwaltung und dem Verkauf dieser Plantage beteiligt

- Die Credit Suisse – von Escher gegründet – finanzierte später Baumwollhandel, der auf Sklavenarbeit in den USA basierte

Der Guardian berichtet über die aktuelle Debatte:

«The Escher dynasty owned a coffee plantation in Cuba with more than 80 slaves and Escher himself was involved in its sale. [...] The research was commissioned by the city of Zurich and joins a growing effort [...] to re-examine the past and recognise the role that slavery and colonialism played in making Switzerland one of the world's richest countries.» ([Quelle: The Guardian](<https://www.theguardian.com/world/2020/nov/19/banking-slavery-switzerland-examines-its-colonial-conscience>))

Die Baumwollverbindung – Schweiz und die US-Sklavenwirtschaft

Die Schweizer Textilindustrie war auf Baumwolle aus den US-Südstaaten angewiesen, die auf Sklavenplantagen produziert wurde:

- Die Zürcher Textilwirtschaft importierte grosse Mengen US-Baumwolle
- Diese Baumwolle wurde in den Fabriken der Kantone Zürich, St. Gallen, Glarus und Thurgau zu Stoffen verarbeitet
- Ein Teil dieser Stoffe (Indiennes) wurde wieder nach Afrika verschifft und dort gegen Sklaven getauscht – ein geschlossener Kreislauf der Ausbeutung

Der UZH-Bericht dokumentiert: «Baumwolle: Die Zürcher Textilwirtschaft und die Sklaverei» als eigenes Kapitel ([Quelle: UZH-Bericht](https://www.hist.uzh.ch/dam/jcr:7fd2e80c-fd5c-4954-b702-65f3ea94a419/BrengardSchubertZ%C3%BCrcher_Bericht_Sklaverei_Sep2020.pdf)).

Die Aufarbeitung – Ein langer Prozess

Die systematische Aufarbeitung begann erst spät:

- 2003–2005: Hans Fässler veröffentlicht *«Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei»* – das erste umfassende Werk zur Schweizer Beteiligung am Sklavenhandel
- 2005: Die Datenbank Cooperaxion.org wird aufgebaut – «Die Beteiligung von Schweizern an Sklaverei und Sklavenhandel im 18. und 19. Jahrhundert» ([Quelle: Cooperaxion](<https://cooperaxion.org/datenbank>))
- 2020: Die Stadt Zürich beauftragt die UZH mit einem Forschungsbericht zur eigenen Beteiligung
- 2020–2021: Die Black-Lives-Matter-Bewegung beschleunigt die öffentliche Debatte
- 2021: Die Republik und andere Medien berichten ausführlich über die Erkenntnisse

Hans Fässler sagt dazu im Interview:

«There appears to be an increased readiness to confront ourselves with some of the uncomfortable aspects of Swiss history.» ([Quelle: Black Austria](<https://www.blackaustria.info/2026/01/30/hans-faessler-on-swiss-participation-in-the-slave-trade>))

Zusammenfassung der Schweizer Beteiligung

Form der Beteiligung	Beispiele	Beleg
Textilproduktion für Sklavenhandel	Indiennes-Stoffe aus St. Gallen, Zürich, Glarus	[Blog Nationalmuseum](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/der-transatlantische-sklavenhandel)

Direkter Sklavenhandel	Familien de Pury, Burckhardt; Schweizer Kapitäne	[Bilanz](https://www.bilanz.ch/unternehmen/portraits/schweizer-sklavenhandel-die-schweizer-sklavenhaendler/cqvzt17)
Finanzierung	Stadt Zürich investiert in South Sea Company	[UZH-Bericht](https://www.hist.uzh.ch/dam/jcr:7fd2e80c-fd5c-4954-b702-65f3ea94a419/BrengardSchubertZ%C3%BCrcher_Bericht_Sklaverei_Sep2020.pdf)
Plantagenbesitz in USA	Schweizer Siedler in South Carolina, Georgia	Diverse
Sklavenhalter in Kalifornien	John Sutter (indigene Sklaven)	[HLS](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855)
Kaffeeplantagen (Kuba)	Familie Escher (80+ Sklaven)	[The Guardian](https://www.theguardian.com/world/2020/nov/19/banking-slavery-switzerland-examines-its-colonial-conscience)
Gesamtzahl deportierter Menschen	Über 170.000 (1719–1830) = ~2% des Gesamthandels	[Wikipedia](https://en.wikipedia.org/wiki/Slavery_in_Switzerland)

Die wichtigsten Quellen

- [Wikipedia – Slavery in Switzerland](https://en.wikipedia.org/wiki/Slavery_in_Switzerland) – Gesamtzahlen und Überblick
- [Blog Nationalmuseum – Der transatlantische Sklavenhandel](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/der-transatlantische-sklavenhandel) – Rolle der Indiennes-Stoffe
- [UZH – Bericht zur Beteiligung der Stadt Zürich an Sklaverei (PDF)](https://www.hist.uzh.ch/dam/jcr:7fd2e80c-fd5c-4954-b702-65f3ea94a419/BrengardSchubertZ%C3%BCrcher_Bericht_Sklaverei_Sep2020.pdf) – Finanzierung und Textilwirtschaft
- [The Guardian – Banking and slavery: Switzerland examines its colonial conscience](https://www.theguardian.com/world/2020/nov/19/banking-slavery-switzerland-examines-its-colonial-conscience) – Familie Escher und Credit Suisse
- [Bilanz – Schweizer Sklavenhandel: Die Schweizer Sklavenhändler](https://www.bilanz.ch/unternehmen/portraits/schweizer-sklavenhandel-die-schweizer-sklavenhaendler/cqvzt17) – Familien de Pury, Burckhardt, Sulzer
- [Cooperaxion – Datenbank zur Schweizer Beteiligung an Sklaverei](https://cooperaxion.org/datenbank)
- [Hans Fässler – Reise in Schwarz-Weiss (Buch, 2005)](https://www.blackaustria.info/2026/01/30/hans-faessler-on-swiss-participation-in-the-slave-trade)
- [Republik – Das Vermächtnis des Hans Fässler](https://www.republik.ch/2021/06/11/das-vermaechtnis-des-hans-faessler) – Indiennes-Stoffe und Sklavenhandel
- [Historisches Lexikon der Schweiz – John Sutter](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029855) – Sklavenhalter in Kalifornien